

Die Schwalbe

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Herausgeber: Schwalbe V.v.P.

Alle Einsendungen an Dr. Werner Speckmann, 4700 Hamm i.W., Lisenkamp 4; Ruf: 29481
oder an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8 (Drei- und Mehrzüger)
Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Glückstraße 4 (Märchenschach)
Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinistraße 8 (Mathematisches und Retro)
Dr. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)
Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5 (Lösungen und Liste)

Kassenwart: Dr. Leopold Jüptner, 4700 Hamm i.W., Geibelstraße 11 – Zahlungen auf das
Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P. Hamburg 94717 oder bei der Spar-
kasse der Stadt Hamm i.W., Konto-Nr. 9505 – Bezugspreis jährlich 15.00 DM

Schriftleitung: Peter Knies, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschembroicher Straße 82, Ruf: 433

Band XII

August 1965

Heft 8

Zum Zugzwangrömer von Hans Stempel, Duisburg

Kein' Regel wollte da passen,
Und war doch kein Fehler drin.
(Wagner, Meistersinger, II.A.)

Eine Feststellung sei zunächst getroffen:

Temporömer wie Nr. I (siehe „Die Schwalbe“ Heft 3, Seite 34)
gibt es schon lange, z.B. die nebenstehende Nr. IV.

(A) 1.Sc3? L:b5+ 2.Kf2 (3.Se2/Se4) Ld3 3.? Weiß in Zugzwang!
1.Ld3 (Le4+) Lg6/Lb5 2.Sc3/Kf2 L:d3+/L:d3 3. Kf2/Sc3;
Zugzwang.

Diese Art Probleme hat einen etwas schillernden Charakter:
Bei IV wird in allen drei Fällen - 1.Sc3; 1.Ld3 Lg6/Lb5 - der
sL in 2 Zügen nach d3 gelenkt. Wo liegt hier die römische Schä-
digung des Schwarzen? Macht nicht vielmehr im Lösungsspiel
Weiß unter Beschäftigung des Gegners den entscheidenden
Mehrzug gegenüber dem Probespiel? Vielleicht kann man einen
Römer deutlicher herauslesen, wenn man mit

(B) 1.La6? ein weißes Tempo rettet.

1.- Lb5+ 2.Kf2 L:a6 3.Sc3? Ld3!!

Beim Vergleich mit der Variante (1.Ld3) Lg6 springt dann nur die Lenkung Lb5-a6 als Ab-
weichung vom üblichen Römerschema ins Auge.

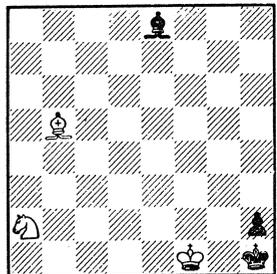
Für spätere Zwecke führen wir noch ein weiteres Probespiel an:

(C) 1.Lc4? Lf7 2.Sc3 L:c4+ 3.Kf2 Ld3! Gegenüber (1. Ld3) Lg6 tritt 1.- Lf7 als verkürzte
Lenkung auf. Der 1. Teil der römischen Lenkung, wenn man von einer solchen noch spre-
chen kann, erscheint hier als eine differentielle, nicht als vollständig neue:

$r_1 = (e8-g6)$ minus $r'_1 = (e8-f7)$ gegenüber $r_1 = 0$ beim normalen Römer.

Dr. E. Zepler

Min. Turn.Chess Rev. 1937
I. Preis



Matt in 5 Zügen (3-3)

Auf Nr.V (siehe Nr.146 „Im Banne des Schachproblems“ von A.Kraemer und E.Zepler, Verlag Walter de Gruyter & Co, Berlin 1951) sei an dieser Stelle aus drei Gründen verwiesen. 1. ist das Diagramm offenbar verdruckt (wahrscheinlich ist sBd3 zu ergänzen). 2. wird von den Verfassern des Buches Tempo - gleich Zugzwangrömer gesetzt. 3. fehlt ein Probespiel 1.Tf8? vom Typ (B), obigem 1.La6? entsprechend:
 1.Ta8? Le8 2.Td8 Ld7 3.? Zzw.

1.Th8! Zzw.; Lg4(f.V.) 2.Ta8 Ld7 3.Td8 Zzw. 4.Se5#.

Die im Thematurnier der WELT geforderten Zugzwangrömer sollten offenbar nicht vom Typ der Aufgaben I und V sein, in denen das Probespiel zu weißem Zugzwang führt; vielmehr dürfte ein neuer Typ erwartet worden sein - auch Zepler dankt für die Anregung -, bei dem im Probespiel ein wartender oder zurechtstellender weißer Hauptplan-Zug am fehlenden schwarzen Zugzwang, d.h.an der Beweglichkeit des Schwarzen, scheitert.

Mit der geringstmöglichen Zügezahl sieht der Wirkschaltplan dann so aus:

Lösung: 1.S₁ [dr. 2.D₁]; r₁ = vorwegige Lenkung der Themafigur von st₁ nach st₂.

2.D₂ [dr. 3.D₃]; r₂ = 2.Lenkung von st₂ nach st'₂.

3.H₁ = 1.Hauptplanzug; Zugzwang.

4.Mattzug, ermöglicht durch 3.- Zugzwangschädigung.

Probespiel: (A) 1.D₂? [dr. 2.D₃]; r'₂ von st₁ nach st'₁: Schwarz gelangt (a) nicht in eine Zugzwangstellung, so daß (b) der folgende Hauptplanzug 2.H₁? erfolglos bleibt. r₂ und r'₂ laufen (bei T oder L als römisch Gelenkten) parallel; es sind analoge Züge nach den sekundären Standfeldern st'₂ bzw. st'₁, von denen aus die durch D₂ heraufbeschworene Drohung abgewehrt wird (wobei diese Abwehr auf der Kraft- oder auch auf der Massenwirkung des Themasteins beruhen kann).

Bei diesem Schaltplan ist das Probespiel 1.D₂? vom Typ (A), d.i. einfach aus dem Lösungsspiel dadurch „abgeleitet“, daß man die vorwegige Lenkung (1.Teil der Perilenkung) weggelassen hat. Ist das nun das allein wahre Verfahren, oder darf man ein anderes Probespiel als Kriterium für die Subsumtion unter den Themabegriff und die Zweckreinheit heranziehen, oder muß man es sogar?

Aufgabe II (s.Seite 34 Märzheft der Schwalbe 1965, aufgenommen als Nr.243 in „Problem-Juwelen“ von Herbert Grasemann, Engelhardt-Verlag, Berlin 1964).

Lösung: 1.Ld4 <Ld1#>; r₁ = Td2 2.D₂ = Ld7 <Lb5>; r₂ = Td5 3.H₁ = Le6, Zzw. 4.M = Lb3#.

Probespiele: 1.H₁ = Le6? Tb2! Also r₂ mit Ablenkung verbunden; keine Zwecktrübung, da mit r'₂ die gleiche Ablenkung bewirkt wird.

(A) 1.Ld7? r'₂ = Th5.

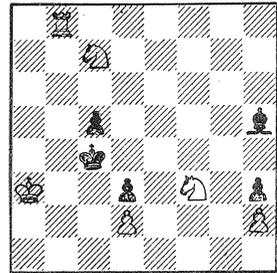
Die im Wirkschaltplan zu (Aa) getroffene negative Feststellung (daß durch r'₂ Schwarz nicht in eine Zugzwangstellung gelangt ist) genügt nicht, um die im Lösungsspiel durch den analogen Zug r₂ bewirkte Schädigung, die allein den Hauptplan ermöglicht, herauszupräparieren. Man muß also schon den Zug H₁ als zweiten des Probespiels einbeziehen: 2.Le6? 2.- Td5? würde jetzt mit 3.L:d5 beantwortet, da der T seine Siegfried-Eigenschaft verloren hat! Im Temporömer Typ I müßte 2.- Td5!!ausreichen, weil z.B. 3.Lf7 dort nicht vorhanden wäre.

Die richtige und allein hier zu verfolgende Verteidigung ist aber: 2.- Bd5!! Im Lösungsspiel ist durch einen Vorplan st'₁ nach st'₂ verlagert. Auf st'₂ blockiert der T den Bd6, während er selbst durch E₁ an dieses Standfeld (d5) gebunden wird. Es steht aber nirgendwo geschrieben, daß die Zugzwangschädigung nur in dem Festnageln der Themafigur auf st'₂, nicht aber in einer zusätzlichen Massenwirkung (Blockung) zum Ausdruck kommen soll.

- 126 -

Dr. E. Zepler

Dt. Schachzeitung 1938



Matt in 4 Zügen (6-5)

Ich schließe mich der übereinstimmenden Ansicht von Zepler und Klüver an, daß eine zweckreine Themadarstellung vorliegt.

Die Fortsetzung des Probespiels 1.Ld7? Th5: mit 2.Lg4? \int (Ld1) Td5! 3.Ld7? h5! steht gar nicht auf dem römischen Programm. In anderen Darstellungen des Themas ist 1.D₂? r'₂ 2.S₁? so unvergleichbar drastisch verhindert, daß Grasemann bei II (s. „Problem-Juwelen“ Nr.243) gerade diesen nicht-römischen Versuch als eigentlichen Problem Inhalt ansieht, wogegen nichts einzuwenden wäre, wenn er nicht die Römernatur überhaupt bestritte. Unverständlich bleibt mir hier Grasemanns Hinweis, r₁ und r'₂ seien nicht „analog“. Römermerkmal ist doch Analogie von r₂ und r'₂. Verständlicher wäre der Hinweis auf fehlende Analogie gewesen bei Aufgabe III auf Seite 34 im Märzheft der Schwalbe 1965 (Nr.244 in „Problem-Juwelen“). – Bei diesem Meisterwerk möchte man mit Hans Sachs seufzen: „Kein' Regel wollte da passen ...“ Sehen wir zu!

Lösung: 1.S₁ = Tg7 (2.D₁ = Lg6+.. 4.+); r₁ = La5 2.D₂ = Tg6 (D₃ = Tf6:); r₂ = Ld8 3.H₁ = Tg4, Zzw. - Ein Probespiel (A): 1.D₂ = Tg6? x = Lg5! entbehrt jeder Fortsetzung: 2.H₁ = Tg4?? (2.Tg7? käme einfach zu spät.)

Nach den Ausführungen zu II müßte aber 2.H₁? zumindest ausführbar sein, wenn man x als Vergleichszug r'₂ nachweisen wollte. Der Versuch 1.Tg6 offenbart jedoch nur, daß der sL aus der Linie d2---g5 herausgelenkt werden muß. Allein das Wohin kann Inhalt einer - differentiellen - römischen Lenkung sein. Die Verwandtschaft mit IV, und zwar IV(C) kommt klar zum Ausdruck: (C) 1.Tg4? (Se7); r'₁ = Lb4 2.Tg6; r'₂ = Le7 3.Tg4? Ld8!

1.Tg7 (Lg6 l); r₁ = La5 2.Tg6; r₂ = Ld8 3.Tg4, Zzw.

Differentielle Lenkung: /r'₁ - r₁ / = Lb4-a5.

Obwohl das Ganze auf einen müßigen Streit hinausläuft, sei doch der Versuch unternommen, die eigentliche Frage schärfer zu fassen.

Der Zug Tg6 bewirkt in (A), (C) und Lösung in dieser Ordnung die parallelen Züge:

x = Ld2-g5, r'₂ = Lb4-e7 bzw. r₂ = La5-d8. Nach der Definition des Römers (s. N.Petrovic: Sahovski Problem, Zagreb 1949 und K.Fabel: Einiges über Schachaufgaben, Schwalbenbücherei Nr.4, 1950) soll der letzte Zug analog einem Verteidigungszug y sein, der ohne die für Schwarz schädliche Lenkung möglich und ausreichend ist. Als y muß mindestens einer der beiden Züge x oder r'₂ erscheinen.

Entscheidet man sich für den Versuch, x als y anzusehen, also 1.Tg6? Ld2-g5 unmittelbar der Lösung gegenüberzustellen, so kann man nicht im gleichen Augenblick r'₂ ins Spiel bringen.

Zwar wäre bei y - x der Lösungszug 1.Tg7 klar als Vorstufe zu 2.Tg6 erkennbar, aber die Lenkung 1.- Ld2-a5 bedeutet im Gegensatz zu der bei Aufgabe II auftretenden (r₂ = Td2) mehr als eine römische Hinlenkung, nämlich eine nicht auch durch x erfolgende Weglenkung (wie z.B. von b2 in II). Von einer Analogie zwischen x und r₂ darf man also nicht sprechen. Anders verhält es sich bezüglich der Zweckreinheit, wenn man y - r'₂ setzt, also r₂ und r'₂ als römische Analogverteidigungen betrachtet. x scheidet jetzt aus der Analogiebetrachtung insofern aus, als die beiden zu vergleichenden Züge auf der gleichen Stufe eines Vorplans mit dem Ziele der Ausschaltung von x stehen. Nach 1.Tg4? r'₁ und 1.Tg7! r₁ mit 2.Tg6 sind r'₂ = Lb4-e7 und r₂ = La5-d8 analoge Verteidigungen. Der Unterschied gegenüber dem üblichen Römer besteht dabei allerdings darin, daß die Rechteckseite b4-a5 der römischen Verschiebung nicht tatsächlich sichtbar durchlaufen wird und der entsprechende Zug erst recht nicht als Vorplanlenkung auf einer anderen Stufe auftritt sondern eben nur als virtuelle Verschiebung oder als Differenz zwischen zwei gleichstufigen, durch weiße Auswahlzüge bedingten Lenkungen. Im Gegensatz dazu erfolgte die übliche römische Lenkung (r₁) aus dem Stand heraus, als Differenz gegen einen Nullzug, wenn man es will, also als eigenstufige Vorplanlenkung.

Die eigentliche Frage ist nun die: Ist diese Eigenstufigkeit ein unerläßliches Merkmal des Römers oder nicht? Nach Fabel (s.S.57 „Einiges über Schachaufgaben“ 1950) muß

man die Frage bejahen. (Sein eigenes Beispiel, a.a.O.Nr.60, bedarf allerdings auch einer kleinen Nachsicht: Im Probespiel verhindert der Thema-L einmal mehr den Mattzug Sc4. Dafür ist im Lösungsspiel der Dual Sf3 vermieden.)

Ich möchte auch sagen, daß man der Römerdefinition nicht die Gewalt antun sollte, anstelle der Staffellung auch das Mittel der Auswahl zwischen zwei gleichstufigen Manövern zuzulassen. Angesichts der Vielzahl von Lenkungs- und Beugungsthemen, die nach dem Römer entdeckt sind, sollte man sich nicht um eine weitere Fassung des uralten Römerbegriffs bemühen. Ich muß betonen, daß dies allerdings Ansichtssache ist.

Der von mir hier verwendete Begriff der differentiellen römischen Lenkung soll nur der Klärung des Sachverhalts dienen. Ich habe nicht die Absicht gehabt, die Römernatur von Aufgabe II um jeden Preis zu retten, noch den Ehrgeiz, die Nomenklatur zu erweitern, um das Problem III einordnen zu können.

Zusammenfassend: II ist ein Zugzwangrömer, III ist kein Römer, wenn man die Definition (S.57 in „Einiges über Schachaufgaben“) maßgebend sein läßt.

Das Turnier hat einwandfreie, klare und meisterhafte Darstellungen des Zugzwang-Römers gezeitigt (siehe Nr.103/104 in „Problem-Juwelen“). Der Preisrichter konnte eine irgendwie geartete Abwandlung der engsten Römerdefinition ablehnen. Seine Urteilsbegründung ist mir augenblicklich nicht gegenwärtig; ich glaube aber, im Grunde mit ihm einig zu gehen.

Die in Rede stehenden beiden Zepferschen Probleme sind von Grasemann in die „Problem-Juwelen“ (Engelhardt-Verlag, Berlin 1964) aufgenommen worden. Sie stehen dort im Zusammenhang mit dem Begriff der Zweckreinheit bei mehrzweckigen Manövern, also genau da, wo auch Zepler ihr Platzrecht nicht angezweifelt sehen möchte. In der Wertschätzung der Probleme, abgesehen von ihrer thematischen Einordnung, sind sich alle Beteiligten einig. Ich möchte zum Schluß die Hoffnung aussprechen, daß aus dem Gedankenspiel um den Römer herum noch manche solcher einfallreichen Werke hervorgehen, zu unser aller reinen Freude, auch „der ganzen Schul“.

Pfingsten 1965



Pilatus und der „Römer“

von Ferdinand Metzenauer, Silbersbach

Mit letzterem spricht man im Schachproblem von Lenkungen, die in einem von Kohtz und Kockelkorn 1905 veröffentlichtem Widmungsproblem an einen in Rom lebenden Schachfreund, als beispielgebend zugrunde liegen. Zunächst zeigen die drei Artikelprobleme (Märzheft 1965 der Schwalbe) mit dem K.u.K.-Urproblem das Gemeinsame des Übergangs nach dem 3.Zug von Drohung auf Zugzwang, dessen es m.E. keiner dankenswerten Entdeckung mehr bedarf.

Der nur unter dem Zwang der Drohung gelenkte römische schwarze Themastein erliegt in I einem Brennpunkt-, in II einem Richtpunkt- und in III einem Raumblock-Dilemma (Eingengung). Die zur Erzielung der Lenkung nötigen Manöver sind nur in I zweckgetrübt, was durch einen wBa2 banal behoben wäre. Weil sich dies nicht lohnt, nimmt man eben eine Zweckmehrung in Kauf. II und III aber sind zwei kreuzbrave Römer, an deren Zweckreinheit weder zu mäkeln noch zu deuteln ist. Es gilt nun hier nicht Rechenschaft über eine sonnenklare Angelegenheit abzulegen, sondern die Urheber Dr.Zepfers Pilatusfrage zur Beweisführung ihrer Behauptung (sofern eine solche vorliegt) zu veranlassen, um derdrohenden Kuratel Supersachverständiger nicht zu unterliegen.

Die Zweckreinheit im übrigen in Ehren; bedeutet sie aber nicht schon für unseren auf der Stelle tretenden Problemegasus eine zwar gerne aber lange genug gebrauchte lästige werdende Kandare? Die Scheuklappen der Mattreinheitsaera, welche bisher die Ökonomie der Mittel, bzw. der Wirkungskraft zum Idol erhob, dürfen als überwunden betrachtet werden. Wenn nun die heute geübte Ökonomie der Logik abgelöst werden sollte, dann möglicherweise von der Ökonomie der Dynamik, einer Dimension, die, erst nur erahnbar, außer Sichtweite ist. Inzwischen bewahren wir eben unsere Haltung im Bratenrock der ehemals neudeutschen Schule, so fleckig und fadenscheinig er schon sein mag, was man hinsichtlich zunehmender Streitfragen feststellen muß. Immerhin bleibt uns noch, jedes weitere Produkt der Auslotung der noch vorhandenen Stofflichkeit gemeinsam als Gewinn aus unserer Epoche zu buchen.

Zur Pilatusfrage

Dr. Zepler berichtet in Heft 3, Seite 35, daß die gezeigte Aufgabe Nr. III aus dem Wettbewerb des Zugzwangrömerturniers 1959 ausgeschieden sei, weil ich ihr die Zweckreinheit aberkannt habe. Hier muß ein Mißverständnis vorliegen, vielleicht hervorgerufen durch eine Erinnerungslücke. Die Aufgabe ist auch nach meiner Auffassung durchaus zweckrein. Ihren echt römischen Charakter habe ich nicht in Zweifel gestellt. Ausgeschieden aus dem Turnier war sie, weil sie dem gestellten Turnierthema (Unterschied zwischen Lösung und Probespiel nur der eintretende bzw. nicht eintretende schwarze Zugzwang) nicht ganz entspricht. Das habe ich in meiner Lösungsbesprechung in der WELT vom 5.9.1959 auch zum Ausdruck gebracht mit der abschließenden Bemerkung: Gleichwohl ein in Tiefe der Anlage und Klarheit der Konstruktion erstklassiges Meisterwerk.

Hamburg, 1. Mai 1965



138. Thematurier der „Schwalbe“ (Ausschreibung)

„Die Schwalbe“ schreibt hiermit ihr 138. Thematurier aus. Das Thema lautet:
Es sind Dreizüger zu konstruieren, deren 1. und 2. weiße Züge einen Angriff 2. Grades (– fortgesetzter Angriff bzw. Sekundärangriff) darstellen. Thematische Satzspiele vor dem 1. und auch dem 2. weißen Zuge sind unerläßlich.

Wir sind uns der Schwierigkeit des Themas bewußt, doch hoffen wir, daß ein in Kürze in der „Schwalbe“ erscheinender Aufsatz des Preisrichters zum Verständnis der mit der Turnier-Ausschreibung angeschnittenen Fragenkomplexes beitragen wird.

Unser Mitglied, Löser und Autor Richard Karpeles, Marseille, hat als Preisstock DM 100.– überwiesen. Für diese großzügige Spende sagen wir ihm unseren herzlichsten Dank! Der von Richard Karpeles gespendete Betrag wird wie folgt aufgeteilt:

1. Preis DM 50.–
2. Preis DM 30.–
3. Preis DM 20.– Weitere Preise, für die Bücher aus dem Bestand der „Schwalbe“ zur Verfügung stehen, sowie ehrende Erwähnungen und Lobe liegen im Ermessen des Richters Wolfram Seibt, Berlin.

Einsendungen in beliebiger Zahl werden bis zum 1. März 1966 erbeten an:

Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8.

Die eingesandten Probleme werden dem Richter ohne Angabe des Autors vorgelegt.

Um Nachdruck der Ausschreibung wird gebeten.

Urdrucke

August 1965, Nr. 1963-1993.

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an:

Friedrich Burchard, 5901 Netphen/Sieg, Amtsstraße 5

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 6100 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)

Richter der Halbjahrs-Infomalturniere 1965: Hermann Albrecht, Frankfurt/M.

Mit der heutigen Serie beginnt das zweite Halbjahresturnier 1965, und zwar wurden in Anbetracht der heißen Monate nur wenige, dafür aber recht appetitliche Häppchen bzw. Happen ausgewählt. Am Anfang steht Rice mit einem offensichtlichen Lieblingsthema von ihm, wobei er diesmal einem sT die Last aufbürdet, dem letztlich ziemlich formalen Thema genügend Leben einzuhauchen. Vielleicht wird 1963 erfolgreicher der reinen Erbauung dienen. 1964 will außer Verführung und Lösung auch den Satz beachtet wissen, damit die eingebauten Wechsel registriert werden. Eine Frage drängt sich allerdings auf, (die man sich bei mancher Aufgabe mit Symmetrieeffekten stellen kann): Dienen hier die Wechsel dem Glanz der Aufgabe, oder dient mehr die Symmetrie der Erzeugung von Wechseln? (Glücklicherweise muß das keine Alternative sein!)

In 1965 gibt es verschiedene Möglichkeiten, um zur gleichen Drohung zu gelangen. Daß diese Auswahl nicht ohne thematische Folgen bleibt, läßt sich leicht nachprüfen. Ob es sich auch so leicht nachprüfen läßt, daß 1966 einen technisch komplizierten Mattwechsel zum ersten Mal ohne fluchtfeldraubenden Schlüssel darstellt, wie der Verfasser hofft? — Wer beschreibt schließlich das Thema von 1967? Ein Hinweis: Dem Autor kam es irgendwie auf ein reziprokes Motiv an.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 5270 Gummersbach, Marktstraße 8)

Richter der Infomalturniere 1965: Prof. Josef Halumbirek, Wien.

Mit Rücksicht auf Urlaub und sommerliche Hitze pflegt um diese Zeit nur leichte Kost serviert zu werden. Da der Sommer in unseren Breiten jedoch völlig zu verregnen scheint, wagt der Sachbearbeiter rücksichtslos zu sein. Mit besonderer Freude stellt er Nr. 1972 vor, deren Autor sich hiermit nach langem Schweigen wieder zu Wort meldet. Klarheit und Prägnanz sind die Vorzüge des schönen Stücks. --Schwergewichtiger, darum nicht weniger übersichtlich im Lösungsablauf kommt Nr. 1971, bei der - ohne daß damit etwas verraten wird - die wD auf wundersame Weise doch zur Geltung kommt. - Daß es in Nr. 1973 ein reines Matt gibt, sieht man dem Diagramm gewiß nicht an. Dabei ist dies nur das berühmte Pünktchen auf dem i, das dies schöne Stück erst vollkommen macht. - In Nr. 1969 muß man durch Fehlversuche auf die Lösung kommen. Nur so hat man den vollen Genuss. - Bei Nr. 1974 könnte man sich Gedanken machen, ob das schicke Thema hier besser dargestellt ist als in einem früheren Dreizüger des Autors. - Lohnt der kleine Auswahlwitz im Schlüssel die fünfzügige Fassung oder wäre Nr. 1975 besser ein Vierzüger, wie der Sachbearbeiter nörgelnd meint? Im übrigen: Wie weit ist es von Wangen bis Leupoldsgrün? - Zu Nr. 1970 gibt es eine kleine wahre Begebenheit: Der Autor sandte die Aufgabe mit einem Stoßseufzer, daß es wohl unmöglich sei, diese dreifache - hm, hm! - inlogische Form zu bringen. Das weckte den Ehrgeiz des Sachbearbeiters. Triumphierend sandte er eine Fassung an den Autor zurück, die tatsächlich die fehlenden Probespiele hatte. Die Antwort war überraschend: Fast haargenau dieselbe Stellung hatte man in Wien auch gefunden und dazu eine unausrottbare Nebenlösung! Vielleicht schafft es doch noch jemand! - A und O dieser Serie sind Miniaturen (bitte nur „buchstäblich“ zu nehmen!), jedoch von unterschiedlichem Temperament. Nr. 1968 verdankt ihr Dasein einer Nebenlösung. Nr. 1976 gibt Diskussionsstoff: Wie soll man das Ganze nennen?

Märchenschach (Bearbeiter: Dr. Hans Selb, 6800 Mannheim, Gluckstraße 4)

Richter der Jahres-Infomaltourniere 1965: Albert H.Kniest, Frankfurt/M.

Die heutige Serie bringt 4 weitere Geburtstagswidmungen für Dr.Wilhelm Maßmann. Nr.1979 sowie 1982–6 werden zusammen mit einigen entsprechenden Problemen der Juni- und Juli-Ausgabe voraussichtlich noch in Eugene Alberts Buch über Aufgaben mit idealen Matts, das im September in Druck gehen soll, Aufnahme finden. Bei den beiden Gemeinschaftsarbeiten möge man auch die thematischen Probespiele bzw. Verführungen beachten.

Am Rande des Schachbretts (Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, 8000 München 9, Pistorinistr.8)

Der Urlaubszeit angemessen wird leichte und unterhaltsame Kost angeboten; doch empfiehlt es sich, für Dr.LC's Stück einen Regentag abzuwarten. Vermutlich wird dieser nicht auf sich warten lassen. – Um die Priorität zu sichern: die Konstruktionsaufgaben für Läufer und Damen werden in den nächsten Heften nachgereicht!

Bemerkungen und Berichtigungen

Nr.1648v von Eisert (S.Seite 16 im Januar/Februar-Heft 1965) ist noch nicht in Ordnung: Nach 1.La6 Kc6 gibt es den zerstörenden Dual 2.Sc4 (dr. 3.Se7 +) Kd7 3.Se5+ Ke8 4. Lb5+ 5.Lc5+; 2.– Sa3 3.Se5+ Kd5 4.Kf4 5.Lb7+.

Dr.E.Dragone teilt mit, daß der Zweizüger von A.Dombrovskis, I.Preis, Schachmatna Misol 1962 (Heft 12) mit 1.Sf3 nebenlösig sei.

Nr.1584, Heft 28, April 1964, wird vom Verfasser J.Kricheli durch folgende Stellung ersetzt: Ka1 La6 Le3 - Kh5 Tf6 Th1 Ld1 Le1 Bd6 d7 g5 g6; Hilfsmatt in 3 Zügen; a) Diagr.: 1.Lc2 L:g5 2.Lb1 Lf4 3.Lh4. b) sK auf h4: 1.Ld2 Ld3 2.Lc1 Lf5 3.Lh5.

Im Dr.Maßmann-Geburtstagsheft sind folgende Berichtigungen vorzunehmen:

Nr.1945 von Peter Kniest; neue Stellung: Kc1 Dc3 Td1 Tf1 Sf3 - Ka2 Ba3; Nunmehr Selbstmatt in 9 Zügen.

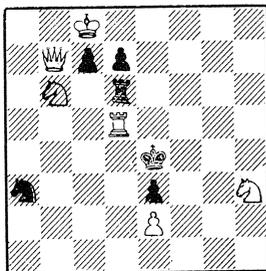
Nr.1951 hat als Verfasser Emmanuel Delalieu – nicht Delaliam (Druckfehler).

Nr.1961 von Urs Handschin. Es muß richtig heißen: „beide Könige und 1 weißer Bauer“ nicht Turm.

1962

J. M. Rice

London/England

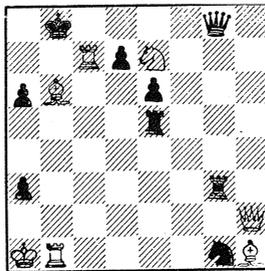


Matt in 2 Zügen (6 - 6)

1963

Jac. Haring

Den Haag/Holland

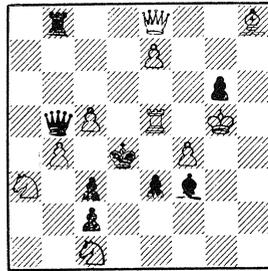


Matt in 2 Zügen (7 - 9)

1964

Halvar Hermanson

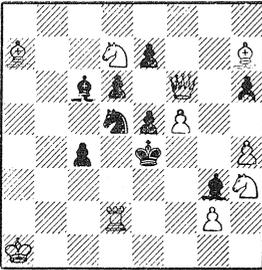
Unbyn/Schweden



Matt in 2 Zügen (10 - 8)

1965

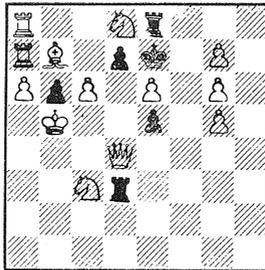
Herbert Ahues
Bremen



Matt in 2 Zügen (10 - 9)

1966

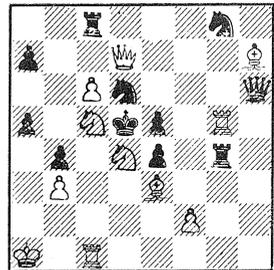
Rev. A. C. Reeves
Oxford/England



Matt in 2 Zügen (13 - 6)

1967

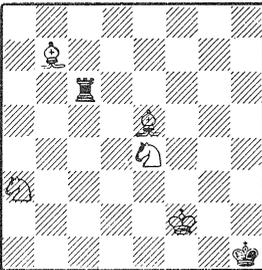
Touw Hian Bwee
Djakarta/Indonesien



Matt in 2 Zügen (11 - 11)

1968

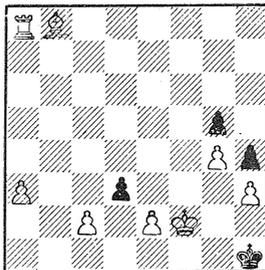
Erich Bartel
Augsburg



Matt in 3 Zügen (5 - 2)

1969

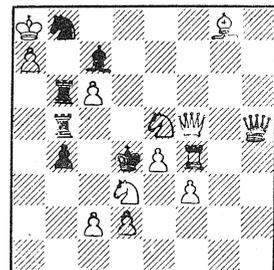
Herbert Hultberg
Stockholm/Schweden



Matt in 3 Zügen (8 - 4)

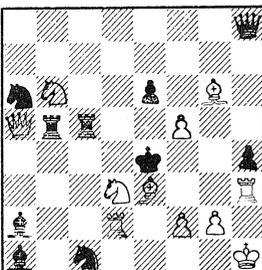
1970

Friedrich Chlubna
Wien/Österreich



Matt in 3 Zügen (12 - 7)

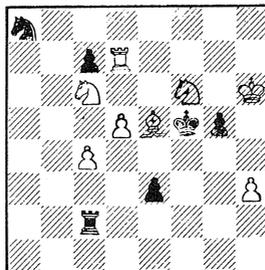
1971 L. Loschinskij
und J. Wladimirow
Moskau/UdSSR



Matt in 3 Zügen (11 - 10)

1972

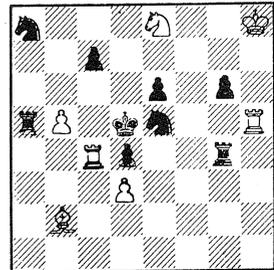
Ferdinand Metzner
Silbersbach



Matt in 4 Zügen (8 - 6)

1973

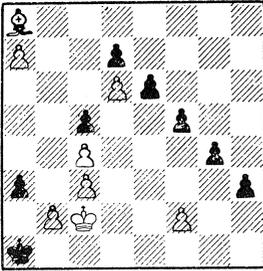
Dr. Max Petri
Leipzig



Matt in 4 Zügen (7 - 9)

1974

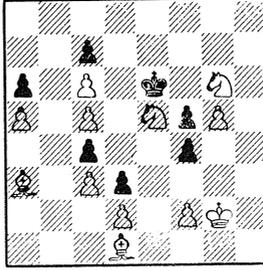
Josef Zeillinger
Wien/Österreich



Matt in 4 Zügen (8-8)

1975

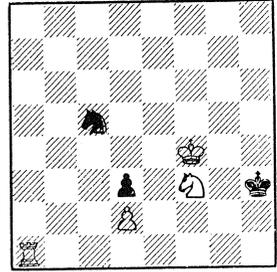
Günther Jahn
Wangen



Matt in 5 Zügen (12-7)

1976

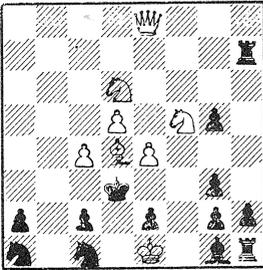
Karl-Heinz Ahlheim
Mannheim



Matt in 7 Zügen (4-3)

1978

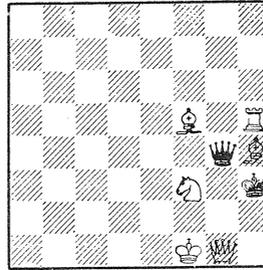
Saturnin Limbach
Polen
(Dr. Wilhelm Maßmann zum
70. Geburtstag gewidmet)



Selbstmatt in 5 Zügen (8-13)

1979

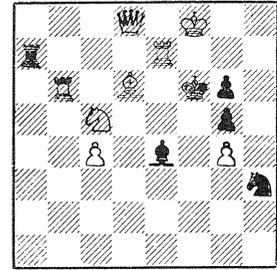
Edgar Holladay
U.S.A.



Selbstmatt in 6 Zügen * (6-2)

1980

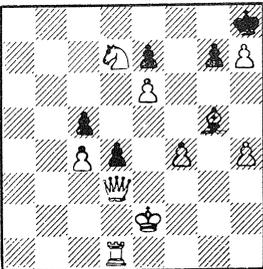
Heinz Zander u. Dr. Hans Selb
Köln / Mannheim
Dr. J. Niemann z. 60. Geb. gew.



(8-6)
Selbstmatt in 6 Zügen

1981

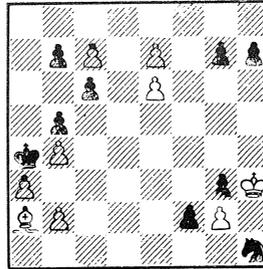
Erich Bartel
Augsburg
Dr. W. Maßmann z. 70. Geb. gew.



(10-5)
Reflexmatt in 6 Zügen

1982

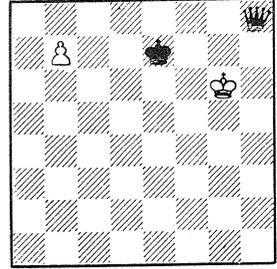
Th. Steudel u. Dr. H. Staudte
Marienthal / Bad Godesberg



Serienzug-
Reflexmatt in 9 Zügen (9-9)

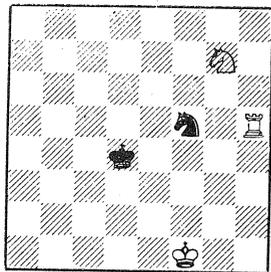
1983 Peter Kniest
Wegberg

Dr. J. Niemann z. 60. Geb. gew.



Hilfsmatt in 2 Zügen (2-2)
a) Diagramm
b) sK nach d7

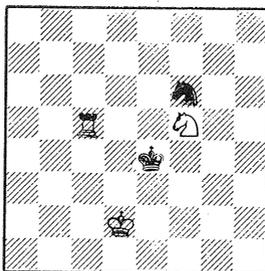
1984
Eugene Albert
U.S.A.



(3 - 2)

Hilfsmatt in 3 Zügen *

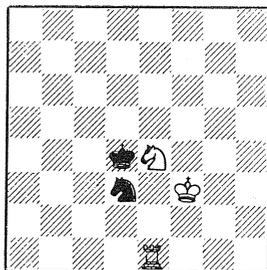
1985
Urs Handschin
Schweiz



(3 - 2)

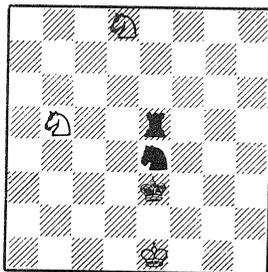
Hilfsmatt in 3 Zügen *

1986
Dr. Hans-Hilmar Staudte
Bad Godesberg
(Dr. Hans Selb gewidmet)



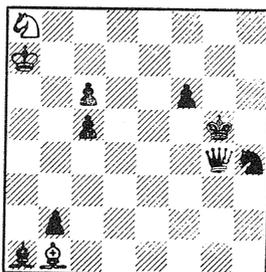
2 Lösungen, (3 - 2)
Hilfsmatt in 3 Zügen

1987
Romeo Bédoni
Frankreich



2 Lösungen, (3 - 3)
Hilfsmatt in 3 Zügen

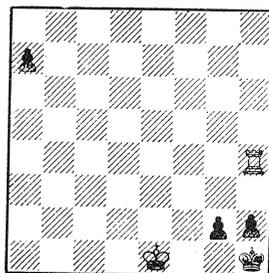
1988
E. Walzinsch
UdSSR
Dr. W. Maßmann z. 70. Geb. gew.



(3 - 8)

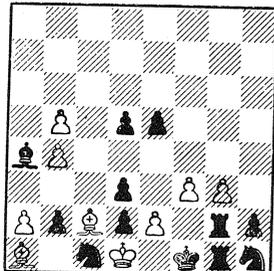
Hilfsmatt in 5 Zügen

1989
Tivadar Kardos
Ungarn
Dr. W. Maßmann z. 70. Geb. gew.



Serienzug- (2 - 4)
Hilfsmatt in 13 Zügen

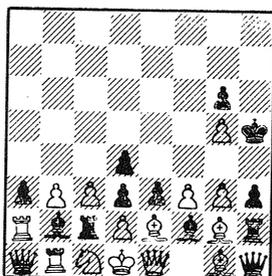
1990
Erich Bartel
Augsburg



(9 - 12)

Weiß ist am Zuge. Spiele so, daß nach einem Minimum an Zügen bei unveränderter Stellung Schwarz am Zuge ist!

1991
Dr. Ing. Luigi Ceriani
Mailand / Italien



(14 - 13)

1992 von Christoph Bandelow
München

(Lösung von Dr. Karl Fabel),
Man stelle auf das normale Schachbrett beliebig viele weiße Türme, so daß die Summe aller möglichen Züge ein Maximum wird. Wieviele Türme wenigstens sind hierfür erforderlich, und wie sieht die Stellung aus?

1993 von Dr. Karl Fabel,
München

Die entsprechende Aufgabe für beliebig viele weiße Springer.

Die Studie

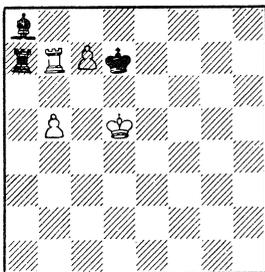
Bearbeiter: Dr. H. Staudte, 5320 Bad Godesberg, Schubertstraße 3

Studie 71

Vladimir Pachman

Prag / CSSR

Urdruck



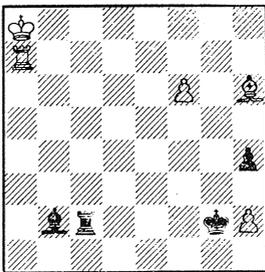
Remis (4-3)

Studie 72

Constantin Raina

Lugoj / Rumänien

Rumänische Studienmeisterschaft 1962, I.Preis



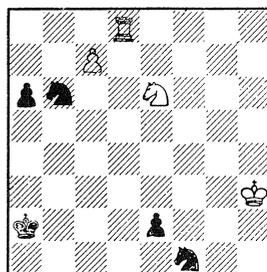
Gewinn (5-4)

Studie 73

Wladimir A. Korolkow

Leningrad / UdSSR

„Spartak“ 1962
I.Preis



Remis (4-5)

Der Notruf des Bearbeiters nach Originalstudien ist – bisher wenigstens – fast ungehört verhallt. Wir wiederholen noch einmal unsere Bitte an die Herren Kompositoren, der „Schwalbe“ zu Händen des Bearbeiters Originale zur Verfügung zu stellen und aus diesem Vorgang so ganz allmählich eine liebe Gewohnheit zu machen.

Nr.71 ist eine der – wir gestehen es – zwei einzigen Ausnahmen; beide Studien (außerdem war es Nr.68) stammen aus der CSSR. – V.Pachman bezeichnet seine Nr.71 als ein Kind der „leichten Muse“, obgleich sie u.E. nicht gar so leichtgewichtig ist. Daß 1.Kc5 erzwungen und es nach 1.– T:b7? 2.b6 sogleich remis ist, liegt auf der Hand. Aber wie geht es nach 1.– L:b7 2.Kb6 Ta8 3.K:b7 weiter?

In der lebenswürdigen und nicht schwierigen Nr.72 haben wir das Einleitungsspiel 1.Ta2! K:h2 (Schwarz hat nichts Besseres) 2.f6 Tf2 3.T:b2! T:b2 4.Lf4+; aber dieses Läufer-schach bedeutet nicht das Ende, denn Schwarz verfügt noch über einen Schleichpfad ins Patt.

Bei weitem der schwerste Brocken ist Nr.72; wie könnte es auch bei Korolkow anders sein? Nicht umsonst ist er (auch) Märchenschachkomponist! – Offensichtlich kann Weiß die Umwandlung des Be2 nicht verhindern; er muß also seine Zuflucht zur Taktik nehmen: 1.Ta8! e1D. Und Schwarz muß sich den Intentionen des Gegners anpassen, denn 1.– Sc8 würde nach 2.T:a6+ Kb1(!) 3.Sd4! e1D 5.Ta1+! zum Verlust der neuen Dame führen. 2. T:a6+ Sa4!. Wieder das Beste: 2.– Kb3 führt zu einem klaren Remis (3.T:b6+ Ka4 4.Ta6+ Kb4 5.Tb6+ Ka5 6.Ta6+! Kb5 7.Sd4+!, und Schwarz muß die Umwandlung des c-Bauern mit Schachgebot zulassen). 3.T:a4+ Kb2 (am besten) 4.Tb4+! Ka3! (denn 4.– D:b4 würde nach 5.c8D Remis ergeben); – ja, und nun kommen wir nach drei weiteren Zügen zu einer klaren Remisstellung!

Lösung zu Studie 64 (Perkonaja)

Die ersten sieben Züge (bis 7.Sc7!) haben wir in der Vorbesprechung mitgeteilt; Schwarz setzt jetzt am besten mit 7.– a2 fort (nach 7.– Ld7 8.e6 +! K:f6 9.e:d7 Ke7 10.Se6! K:d7 11.Sc5+ Kd6 12.Kd4 steht Weiß auf Gewinn). Es folgt 8.S:e8 Ke6 9.Sg7-! (Sc7? Kf5!) 9.– Kf7 10.Sh5 Ke6 11.Sf4+ Kf5 (oder 11.– Kf7 12.Lh8! Kg8 usw.) 12.Kf3 a1D 13.e4+.

Lösung zu Studie 65 (Mylliniemi)

1.Kb2! T:a2+ 2.K:a2 Sc4! (- c1D 3.Tg2!! usw. mit Dauerschach oder Patt) 3.Th7+ Kg2 4.Tg7+ Kf2 5.Tf7+ Ke2 6.Te7+ Kd2 7.Td7+ Kc3 8.Tc7+ (nicht 8.Td1? c:d1L!) 8.- Kd4 (oder 8.- c1D 9.T:c4+ K:c4 10.Kb2 Kd3 11.Kc1, Remis).

Lösung zu Studie 66 (Johandi)

1.a7+ Kc8 2.Tc5+ (nicht 2.Tf5? Lh6 3.Tc5+ Kd8 4.Td5+ Ke8 3:Tf5 h1S!) 2.- Kd8 3.Td5+ Ke8 4.Tf5! Lh6 5.T:f2 h1D(T) - denn sonst folgt 6.Th5 - 6.Tf8+! L:f8, u.W.ist patt.

Lösung zu Studie 67 (Källström)

1.a7+ Ka8 2.e7 b1D+ 3.T:b1 c:b1D+ 4.Kc7 Db7+ 5.Kd8 Db6+ 6.Kc8 Dc6+ 7.Kd8 Dd6+ 8.Kc8!! (darauf kam es an) 8.- Dc6+ 9.Kd8; Remis.

Lösung zu Studie 68 (Ing. Formanek)

1.Se4! T:e4 2.Gh6+ Th4 3.Gh3+! (aber nicht 3.g7? T:h6 4.g8D Tf6+nebst ..K:g1 und Remis) 3.- T:h3 4.g7 (wieder naht sich drohend der Bauer, alles Mögliche im Tornister, dem Umwandlungsfeld!) 4.- Th8 (hofft auf Patt) 5.g:h8G#!!

Lösung zu Studie 69 (Prokes)

Der Bearbeiter hat bei Studie 69 und 70 „seine Quelle verlegt“ und muß an Hand seiner einleitenden Bemerkungen coram publico selbst lösen (hoffentlich richtig!): 1.T:c7+ K:d8 2.Th7 Lg5 3.Th8 Le7 4.Tg8! (der gewinnende Tempoverlust!) 4.- Lh4 5.f6 L:f6 (erzwingen) 6.K:f6 Kd7 7.Th8!. Wäre in dieser Stellung Weiß am Zuge, so würde der Le8 seinem Schicksal entgehen. 7.- Kd8 8.K:e6; Schwarz verliert den Läufer.

Lösung zu Studie 70 (Herbstman)

1.Td8! Df5 (oder 1.- D:d8, Patt) 2.Te1+ Db1 (Angebot zu 3.T:b1+ K:b1 4.Ka4 Kb2 mit Gewinn für Schwarz) 3.Td1! (ein opferbereiter Turm!) 3.- b5 (3.- D:d1 Patt) 4.T:b1+ K:T Patt.

Doppelzugschach

Bearbeiter: G. Murkisch, 3413 Moringen, Breslauer Str.8

Zu interessanten Ergebnissen kommt man bei Materialstudien im Doppelzugschach. Das nebenstehende Stückchen dürfte für den Endspieltheoretiker und den Problemlöser gleichermaßen anziehend sein.

Lösung der Nr.9 von G.Murkisch:

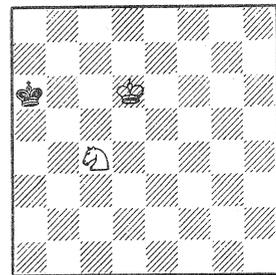
Weiß erzwingt den schnellen Gewinn durch 1.a7! Ka8 2.c7,K:c4 Sc8 und nun 3.K:c4-c5, worauf Schwarz nur 3.- K:a7-a8 bzw. 3.- S:a7-c8 bleibt und Weiß mit 4.Ka5 Schw. auf Zugzwang stellt, da sich Züge, die die Stellung nicht verändern, nach den Spielregeln verbieten.

Im Doppelzugturnier scheint es zu einem Duell zwischen dem badischen (Normalschach-)Meister H. Lang, dem Norweger R. Strande und G. Murkisch zu kommen; eventuell kann auch noch der Schwede L. Rydholm in den Spitzenkampf eingreifen. Die nachstehende Partie, die für den Turnierausgang von großer Wichtigkeit sein dürfte, zeigt den badischen Meister auch als vortrefflichen Doppelzugspieler.

Weiß: H. Lang (Leimen) Schwarz: G. Murkisch (Moringen)

1.Sc3 e6,Sc6 2.e3,Sf3 b6,Lb4 (An der Korrektheit dieser Variante kann kein Zweifel mehr bestehen, wenn auch viele Fortsetzungen noch ungeklärt sind.) 3.a4,Lb5 a:b5 (An dieser Stelle sieht man in letzter Zeit häufig 3.- L:c3-f6, worauf Hardt 4.Se4! als Widerlegung ansieht. Die Folgen von 4.- Kf8,Sb4 5.0-0,Df3 d:e4 6.D:f6:d8 Ld7,T:d8 wie in Dr.Meyer-Lück sind keineswegs geklärt. Auch 4.Dd3 oder 4.c3,Db3 oder 4.d4,0-0(!?) scheinen nicht zwingend.) 4.a:b5,T:a8 L:a8 5.b:c6,Sg5 d6,L:c3 6.d:c,Sf3 Df6,Sa7 (? Eine Ungenauigkeit, die Weiß glänzend widerlegt.) 7.Ld2,Da1 L:c6,0-0 8.e4,Dc1! g6,Dh8 (Schwarz muß die Dame retten und schafft Felderschwächen auf der Diagonalen c1/h6) 9.0-0,Lh6! S:h6 10.S:c6!, und Schwarz gab wegen 10.- D:c3:c6 11.Dh6,g4! auf. (G.M.)

Nr.10 v. G. Murkisch
Urdruck



Gewinn in 4 Doppelzügen

Lösungsbesprechungen

Heft 1/2 – Januar/Februar 1965 – Nr.1802-1829

Zweizüger Nr.1802 – 1807, Bearbeiter: Ulrich Ring, Darmstadt

1802 von Ahlheim: Sowohl in Verführung wie Lösung drohen nach dem 1. weißen Zug drei Matts, die durch 1.- h5/h3/Sc2 auf nur eines differenziert werden (Fleckthema mit Droh- bzw. Mattwechsel): 1.S:e5? (dr.Sf7/Sf3/Tf5♣) Sd4! 1.L:e5! (dr.Lf4/Lf6/Tg8♣). Leider steht der Sc6 nur für die Verführung auf dem Brett, ebenso der Sb3 für deren Widerlegung. – Fleckthema in Verführung und Spiel mit guten Mattwechseln (HZj) Nicht sonderlich meisterlich.

1803 von S.G.Liam: Die nach der Lösung 1.Df1! auftretenden Verteidigungen 1.- Lf5/Lf4 (2.Sg4/e5♣) werden im Satz mit 2.e5/Sg4♣ (reziprok) und in der Verführung 1.D:c8? (1.- L:d5!) mit 2.L:e7/Df8♣ beantwortet. – Die Löserstimmen lassen vermuten, daß die Verführung gar nicht registriert wurde. – Eigentlich gar nicht übel, trotz des brutalen Schlüssels (EK)

1804 von Slaviček: 1.Dh5? L:g5 2.Lf4♣ .. T:c3! – 1.Db2! T:c3 2.S:c6♣. Verschieden motivierte Selbstfesselungen in Verführung und Lösung = Nietvelt-Parade). Der große Aufwand entspricht in keiner Weise dem dürftigen Inhalt. – Sehr, sehr dürftig (EK) Gute Drohung in Verführung und Spiel (HR)

1805 von Groß: a) 1.Sfd5! b) 1.Sc5! – H.Ahues weist auf die Aufgaben von ihm und E.Visserman hin (Schwalbe, Okt.1961, S.409). Zwar lassen sich einige formale Unterschiede aufzeigen (Wechsel von Kreuzschach zu Rückkehrthema), jedoch ist der vorliegenden Aufgabe qualitativ jede Existenzberechtigung genommen.

1806 von Lipton: 1.Sb:c7? Dd4! – 1.Sd:c7! Zur Dualfrage meinen die Löser: Da Zugzwang herrscht, sind die Duale wohl oder übel zu verurteilen. Allerdings treten sie nicht so sehr in Erscheinung, da 6 verschiedene eindeutige weiße Mattzüge vorkommen. Konstruktiv gesehen großartig (EB) Der heftbeste 2er, dennoch keine Spitzenbewertung im Turnier zu erwarten(EK) Sehr gut(DrHA)

1807 von Bartel: Die Matts auf die Sternflucht des sK sind schon fertig. Durch den Schlüssel 1.La6! wechselt das Matt auf 1.- Kc5. – Leider nur 1 Mattwechsel (TB) Zu viel für zu wenig (DrED) Zugwechsel – gern! Aber so – nein! (HR) Gefällig (RB)

Drei- und Mehrzüger Nr.1808 – 1816, Bearbeiter: Bernhard Schauer

1808 von Steudel: Leider ist die Allumwandlung, das Spezialthema des Autors, mißglückt. In a) geht zwar, wie beabsichtigt, 1.b8d+ 2.h8S, in b) aber erweist sich der wBa6 nicht nur als überflüssig, sondern sogar höchst schädlich. Neben 1.d8L 2.b8T geht auch 1.d8D+ 2.Da5 3.Dc5♣. Der korrekte Vorgänger zu b) ist F.Hoffmann (ca.1886) Ke4 Bc7 d6 e7 f6 g7 – Ke6, ♣ 1.e8L!

1809 von Seibt: Wenn der wT nicht wäre, könnte Doppelschach und Matt geschehen. Einfaches S-Abzugsschach verbietet sich, weil nach 1.- f2 ein Fluchtfeld für den sK frei geworden ist! Weiß überdeckt also f3 und droht Sf bel.+ 3.L:f2♣. Also 1.Sg5? Jetzt ist 1.- S:g4? falsch, denn Weiß will ja erreichen, daß der T verschwindet: Nach der Rückkehr 2.Sgh3! ist 3.Sg4♣ unparierbar. Die richtige Verteidigung ist 1.- Sf5!, wodurch der Lg6 von d3 abgeschnitten wird. Darum antikritisch 1.Le4! Jetzt hat Schwarz keine andere Wahl 1.- S:g4 2.Lg6! (wiederum Rückkehr) 3.Sg4♣. Die Beseitigung des hinderlichen wT wird recht originell inszeniert. Das in Versuch und Lösung auftauchende Rückkehrmotiv rundet das Geschehen ab.

1810 von Leih: Hier sollte 1.Dh1! mit der drohenden Freilegung der Grundreihe durch 2.T:e4+ L:e4 und die Parade 1.- d5 die logische Vorbereitung zur erzwungenen Freilegung der 8.Reihe durch 2.Dh8 Lf6 3.Db8♣ sein. Doch einfacher ist 1.Dh2, weil die 2.Reihe schon frei ist und die Sperre 1.- Lc2 nichts nützt, denn 2.T:e4+ wie oben. (Meinen Dank für die Widmung. Das dargestellte Thema ist originell. Die NL dürfte ohne Beeinträchtigung leicht zu beheben sein. P.Kt)

1811 von Jambon: Der Batterie 1.d4? entzieht sich Schwarz elegant mit 1.-e4. Nach 1.Tb4! e:f 2.d4 ist dieses Manöver wirkungslos, da es sich als Block entpuppt, und in der Hauptvariante 2.- Ke4+ 3.d5♣ sieht man ein indisches Kreuzschach. – Eine ansprechende Leistung (EK) Ziemlich schwierig(TB)

(was ich bestätigen kann! Meinen Dank für die Widmung. P.Kt).

1812 von Schaaf: Der Schlüssel 1.Sb6 mit Fluchtfeldraub ist nicht gerade begeistert, doch sind die verschiedenen Nutzungen nach 1.-, Lb3 2.Sg5 recht amüsant. - Mir ist immer unbehaglich, wenn der Schlüssel ein Fluchtfeld nimmt (DrED) Dreifache, nur unvollständig differenzierte Drohung (EK)

1813 von Chlubna und Zajic: Die Aufgabe kehrt das Steudel-Thema auf den Kopf: Nicht Allumwandlung, sondern Umwandlung in immer die gleiche Figur. 1. a8S! (droht 2.h8S D:h8 3.Lc5+) L:a8 2.h8S D:h8 3.c8S+. - Sehr bemerkenswert (EK)

1814 von Wladimirow: Das Kozdonsche Vorbild soll um eine Variante erweitert werden, nämlich 1.Da8 (wie bei Kozdon) Tg8 2.Td4+ K:e5 3.Td5+ Ke4 4. Te5+ und 1.- Dh8 2.Tb5+ Kd3 3.Tb2+ Kc3 4.Te2+ (Die eigentliche Kozdon-Variante). Aber es geht auch ohne viel Umstände 1.Td4+ K:e5 2.Td5+ Ke4 3.Da8.

1815 von Jahn: Um den sL seines Siegfried-Charakters zu berauben, könnte 1. Sc6?! versucht werden mit der Folge 1.- d:c 2.L:g4, aber nach 1.- L:e2 2.Sb4 Lc4! hat Weiß keinen Wartezug, mit dem er die Brennpunktstellung ausnutzen kann. Der wL begibt sich selber in diesen Brennpunkt 1.Lc4!, wohin ihm der schwarze Kollege nachfolgen muß: 1.- Le2, denn es drohte 2.L:d5. (Auf 1. - d:c4 folgt natürlich 2.S:g4) Jetzt kann 2.Sc6! geschehen, weil Weiß 3.L:L droht. Darum 2.- L:c4 3.Sb4 und jetzt ist es der Schwarze, der in tödlichen Zugzwang geraten ist. Sehenswert ist auch 2.- d:c6 3.L:e2 Kd7 4.Lg4+ Kd6 5. e8S+. - Das war der Mühe wert (DrED) Ein sehr bemerkenswertes Problem (HHo)

1816 von Bartel: Durch abwechselnde Patt- und Fluchtgefahr sind die weissen Züge so gut wie selbstverständlich: 1.Lh2 Ke3 2.Lf4+ Ke4 (zurück in den Käfig) 3.Ld6 Ke3 4.Lb4 5.Lf8 6.Lh6+ 7.Kg5 8.Kf5+. Die große Leichtigkeit des Problems beeinträchtigt natürlich nicht seine Schönheit. - Herlinsche Umgehung (DrHA) Ein Schmuckstück (HR) Der Automat scheint darum so gut geölt zu sein, weil er so kunstvoll aufgebaut ist. Ich finde das Stück ausgezeichnet, obwohl es vom Blatt zu lösen ist (HZn)

Märchenschach Nr.1817 - 1825, Bearbeiter: Dr.Hans Selb

1817 von Lücke: 1.Kb4 b6 2.Sd4 Ka1 3.Sc3 La2 4.S:c2+ S:c2+. -Präzises Spiel (HR) Ausgezeichnet (TB)

1818 von Kakovin und Budkov: 1.Tg5 e4 2.Lg4 e3 3.Le6+ d:e6 4.c8S e5 5.S:b6 e4 6.Sa4 b6 7.Sb:c3 b5 8.Sb2 b:c4 9.Sb1 c3 10.Sa2 c:b2+ - „Angriff“ dreier Springer (Verf.) Nicht leicht (HHo) Obwohl es überrascht, daß das Matt durch Bb7 erfolgt, wirkt das schwarze Spiel mit seinen ständigen Bauernzügen doch ziemlich monoton (DrHS)

1819 von Pastosky zeigt einen vierfachen Freitod der wD (HR): 1.-, Dh7/Tf8 2.Dd3+/D:f3 D/T:D#; 1.D:a4 Dh7/Tf8 2.Da7/D:a8 D:a7/T:a8+ in Verbindung mit schwarzem Mattwechsel nach denselben ersten Zügen (DrHS) Leicht, gefällig (EB) Sehr gut, verbildliche Verbindung von Satz und Lösung (EK)

1820 von Moutecidis: 1.- De1#; 1.c4 De1+ 2.Kc2 De8 3.c5 De1 4.c6 De8 5. c7 De1 6.c8D De8 7.Dh3+ Ke2 8.Kc1 Da4 9.Dg2+ Kd3 10.Dc2+ D:c2+. - Leicht, gefällig (RB) Schwierig und sehr schön (EB) Mit schottischer Sparsamkeit dargestellter Excelsiormarsch des wB (HR)

1821 von Monteiro: Nicht 1.Sec6/Sc2 Lh7/Tc6 2.Sd4, sondern 1.Sf5/Sbc6 Tc6 /Lh7 2.Sd4 Sg6/Sd3+ mit reziprokem weißem Spiel führt zum Ziel.-Verführungsreich (HR) Leicht, gefällig (RB) Sehr nett (EB)

1822 von Bédoni: Die 3 Echomatts 1.Dc8/Dh4/De8 d:c8D/d8D/d:e8D+ 2.Kd2/D:d4/ Kf4 Dc3/D:d4/De5+ leiden nicht nur daran, daß im 3.Matt, das auch nicht ganz rein ist, der Springer nachwächert (daher „Pferdefuß!“), sondern auch an dem schweren Dual nach 1.De8 d:e8D+ 2.Kd3! De2+. Schade um die sehr schöne (EB) Aufgabe.

1823 von Ringeltaube bringt in dreifacher Variation einen Platzwechsel der beiden wS, wie er im 136.Thematurier der „Schwalbe“ verlangt war (vgl. Juniheft 1964): 1.Db4/Db6+/Dc7+ S:b4/S:b6/S:c7 2.K:e3+ S3d5+ 3.Ke4 Sa2/Sa4/S:b5 4.Td4 Sac3/Sac3/Sbc3+. - Gefällig (RB) Großartig (EB) Das hätte bestimmt einen Preis ergeben (TB)

1824 von Kardos: 1.- d8G 2.Gd6 Gd5+; 1.Gc8 d:c8G 2.Gc2 Gc1+. Nur Umwandlungen in G oder G-Züge, also Ausnützung der Märchenfiguren (DrHS) Leicht gefällig (RB) Die Umwandlungen in G sind überraschend (HR)

1022 von Bartel: Der Satz 1.- Gd3♯ und die Lösung 1.Se5 Gf5 2.Sg4 Gh3+ 3.Se3 Gd3♯ ergeben zusammen das Bewegungsbild eines G-Parallelogramms (DrHS) Gesamturteile fehlen. Erfreulich ist, daß nur 1 Aufgabe (1822) eine Inkorrektheit aufweist.

Am Rande des Schachbretts Nr.1826 - 1829, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel

1826 von Bartel: 10.Tf1 Kg4 11.Tg1 Kf3! 12.Tf1+ Kg3 23.Tg1 Ka8 24.Tf1.(5 P)
 1827 von Ringeltaube: Verführung = 1.L:h2? Sh1, und jeder schwarze Zug verteidigt. Daher 1.L:f2 Th1 2.Df1! L:b7♯. Verschiedene berechtigte Proteste, daß diese Aufgabe in meiner Sparte erschienen ist! Der einzige Grund ist der im Vorspann vermerkte Zusammenhang mit Nr.1659. (5 Pkt.)

1828 von Dr.Ceriani: Weiß hat zuletzt d3-d4 oder d2-d4 gezogen.Schwarz kann daher mit Sb8:a6 mattsetzen. Letzte Züge: 1.d2-d4 a4-a3 2.Td3-d5 Td4-d6 3.Tg3-d3 Th4-d4 4.Th3-g3 Th8-h4 5.Th5-h3 Tg8-h8 6.Th8-h3 a5-a4 7.h8T Th8-g8 8.h7 tg8-h8 9.h6 h6:Tg5 usw. oder 1.d3-d4 a4-a3 2.Td4-d5 a5-a4 3.Th4-d4 Td4-d6 4.Th8-h4 5.h8T usw. Beginnt man mit der Rücknahme von a4-a3, so gelangt man bald zu einer Stellung, die retropatt ist. (10 Punkte)

1829 von Bonsdorff: Die maximale Anzahl von möglichen v e r s c h i e d e n e n Änderungen der Materialkombination durch Schlagen und/oder B-Umwandlung, die sich in einer Stellung erzielen lassen, beträgt 25. Eine solche Stellung erfordert wenigstens 10 Steine, z.B. Kb8 Sg6 Bb7 g7 - Ke8 Df8 Th8 Lc8 Sa8 Be7 (EBo + FBU). Leider hat nicht jeder Löser erkannt, dass die Maximalforderung vor der Minimalforderung rangieren soll. (10 Punkte)

S.29 von Peter Kniest: 1.Gb4 Ga3 2.Kc3 Gc2 3.Kb2 Lg8 4.Ka1 Lb3 5.Gb2 La2+
 1.Gb4 Ge3 2.Kc3 Gb3 3.Kb2 Lc2 4.Ka1 Gc1 5.Gb2 Lb1+
 1.Ke5 Lg8 2.Kf6 Gg6 3.Kg7 Lf7 4.Kh8 Gf8 5.Gg7 Lg8+
 1.Ke5 Gf5 2.Kf6 Gf7 3.Kg7 Lg6 4.Kh8 Gh6 5.Gg7 Lh7+

Wie FBU angab, ist das letzte Spiel dualistisch. Der Gc5 kann auch über c7 nach f7 gelangen. Zugumstellungen in der weißen Zugfolge sind daher möglich. Die Zusammenfassung der weit auseinander liegenden Echospiele in e i n e r Aufgabe konnte bei der Korrektur nicht mehr beibehalten werden. Ich glaube aber, daß die Zwillingsfassung, bereichert durch die analoge Erweiterung hinreichender Ersatz für die zerstörte Aufgabe ist. Der Versuch, auch die vierte Brettedecke durch nur e i n e Stellungsveränderung einzubeziehen, scheiterte bisher leider. Wenn man jedoch mit nur einem Spiel in der 4. Stellung zufrieden wäre, besteht durch aufeinander abgestimmte kleine Gesamtveränderungen durchaus die Möglichkeit der gleichen Mattbildung. Durch die Forde- rungsverstümmelung wäre aber m.E. das Gesamtbild gestört und die Einbeziehung der 4.Stellung vom Nachteil. (P.Kt.)

Peter Kniest

Peter Kniest

Peter Kniest

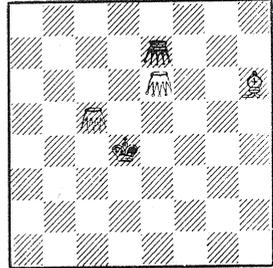
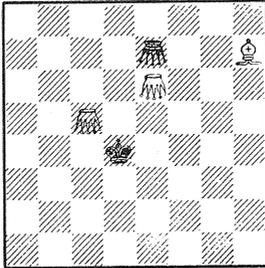
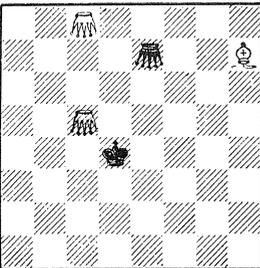
Verbesserung der Aufgabe auf Seite 29 im Januar-Februar-Heft der Schwalbe 1965

Allen Gratulanten zum Dank gewidmet

a)

b)

c)



2 Lösungen, (3-2)
 Hilfsmatt in 5 Zügen

1.Gb4 Ga3/Ge3
 2.Kc3 Gc2/Gb3
 3.Kb2 Lg8/Lc2
 4.Ka1 Lb3/Gc1
 5.Gb2 La2/Lb1 matt

2 Lösungen, (3-2)
 Hilfsmatt in 5 Zügen

1.Ke5 Gf5/Lg8
 2.Kf6 Gf7/Gg6
 3.Kg7 Lg6/Lf7
 4.Kh8 Gh6/Gf8
 5.Gg7 Lh7/Lg8 matt

2 Lösungen, (3-2)
 Hilfsmatt in 5 Zügen

1.Kd5 Le3/Lf4
 2.Kc6 Gc7/Gb6
 3.Kb7 Lb6/Lc7
 4.Ka8 Ga6/Gc8
 5.Gb7 La7/Lb8 matt

Zweizüger Nr.1830 – 1835, Bearbeiter: Ulrich Ring

1830 von Austrheim: Nach 1.Th8! drohen 3 Matts (Dh2/Dh1/Df1). Die 7 schwarzen Züge bringen der Reihe nach erst alle drei Matts, dann (Sc2/f1D/Sg2 /Sf3/f1S/Sg3/Sd3/) alle 2er-Kombinationen und zum Schluß die Matts einzeln. Das dürfte wohl kaum sparsamer darstellbar sein. - Respekt vor der Arbeit, aber ohne den Hinweis auf die Zusammenhänge hätte wohl jeder nur das banale Problem gesehen. Es bleibt jedoch auch so nur ein farbloses Schema. (Einige Probleme von Rice zeigen, wie man in das Schema Farbe bringen kann - s.z.B. 1866 April/Mai 1965 - UR)(RL) Ein bemerkenswerter 8-Ste iner (HR) Zu leicht (EK, SupPK)

1831 von Amirov: 1.Tg5! mit 2 Königsfluchten in Fesselungslinien hinein. Der Dual nach 1.- Se5 wurde von Autor leider übersehen. - Schlüssel nicht auf Anhieb zu finden (RL) Sehr hübsche Fesselungen.

1832 von Wielgos: a) 1.Se6? Lb4! - 1.Te6! b) 1.Te6? Lg3! - 1.Se6! mit Mattwechsel auf Flucht und Block. - Vortrefflich (DrHA) Daß die Verteidigungszüge verunmöglicht werden wirkt als Schönheitsfehler (TB) Mir gefällt der saubere und elegante Stil des Autors sehr (HZj) LO:1.De6? scheitert an Lg8!

1833 von Kisis: a) 1.Lb5! - 1.Tb7? Kf4! b) 1.Tb7! - 1.Lb5? K:f6! mit Mattwechsel auf drei Königsfluchten. - Ein prächtiger Zwillings(DrHA) Schöne zyklische Mattänderungen (PMD) LO: Mehrfach wurde der nicht existierende Dual in a) 1.- Kf4 2.De3?? Kg4! reklamiert.

1834 von Axt: 1.T:b4! (Le3/Lg5/De5/Df5/De3) - Gleichzeitige Entfesselungen weißer und schwarzer Figuren, verbunden mit Trialvermeidung nach den sD-Zügen. - Ausgezeichnet (JFK) Für mich das interessanteste Stück der Serie. Ein dankbares Thema (RL)

1835 von Ellerman: 1.Dd7? (antikritisch: droht 2.Tg5~~7~~) ..Sd5!(nutzt Dd7 als perikritisch) - 1.Dc4? (antikritisch: droht 2.f4~~7~~) ..Sd4! (antikritische Nutzung) - 1.Kg7!! - Schwierigster Zweizüger der Serie (JFK) Ein schwieriges und sehr schönes Problem (EK)

Gesamturteile: DrED: Bestes Problem 1832; JT: Diese Serie war bedeutend besser als die vorangegangene. Eine Rangfolge aufzustellen, ist schwierig! Mir haben alle Aufgaben gefallen, auch 1830, obwohl sie mit 1832 nicht konkurrieren kann.

Drei- und Mehrzüger Nr.1836 – 1844, Bearbeiter: Bernhard Schauer

1836 von Dr.Maßmann: Die Prinzipien der böhmischen Schule, in der der Autor gleichermaßen ein Meister ist wie in der logischen, können hier fein zur Geltung: 1.Dg2! K:e8 2.Dd5 c1 3.f7~~7~~; 1.- K:f6 2.Sh4 3.Dg6~~7~~. Der sK muß ziehen, weil es die schöne Drohung 2.Se5+ Ke8/K:f6 3.Dg8/Dg6~~7~~ gibt. - Alte und immer wieder neue Mattbilder (RL) Famose Ausnutzung aller Figuren (PK)

1837 von Hjelle: Der wT will auf c4 oder c5 Matt geben. Also 1.g5? 2.Tg4 3.Tc4~~7~~, aber 1.- e5! Oder 1.Th2? 2.Th5 3.Tc5~~7~~, aber 1.- e6! Auch nicht 1.Te2? 2.Te4, denn 1.- e5! Es geht nur 1.Tf2! e6 2.Tf4 1.- e5 2.Tf5 - So viel mit so wenig! (DrED) Leicht, doch schön (EK)

1838 von Karpeles: Nach dem von den meisten Lösern beanstandeten Schlüssel 1.d4! droht der S aktiv zu werden: 2.Se3. Der sT hat dagegen drei Paraden, die ihn jedesmal in eine Brennpunktstellung bringen! 1.-T:d6 2.Se7!; 1.- Te:e5 2.Sg3!; 1.- Th6 2.Sg7. Im vierten Spiel 1.- Tg6 wird die Parade als Fernblock genutzt 2.Lg3+ Kg5. Aber leider gibt es hier den Mattdual 3.f4 u. 3.h4~~7~~. Durch Versetzen des Bh3 nach h2 hätte dies vermieden werden können, wie DrHS vorschlägt. - Ein Prachtstück (DrHA) Sehr schön, aber Mattdual und Fluchtfeldraub im Schlüssel sind zu beanstanden (HHo) Fluchtfeldraub stört gar nicht, da gerade deshalb überraschend (EK) Ein längst fälliges Problem (RL)

1839 von Ringeltaube: 1.Dc5? droht zu wenig, 1.- Lh4 (und nicht das schlechte 1.- Lb4) Mit 1.De3! wird außer 2.De7~~7~~ auch 2.De6 gedroht, deshalb hilft hier nur 1.- e5, was wiederum zur Folge hat, daß 2.Dc5 nun mit Doppeldrohung geschieht. Nun ist Lh4 wertlos geworden. Schwarz muß zur schlechten Verteidigung 2.- Lb4 greifen 3.Db5~~7~~. Eine Beugung, hervorgerufen durch Drohwachslenkung und genutzt als Grimshaw-Verstellung. Das ist doch ein Vorwurf, des Schweißes der Edlen wert, der auch mit Bravour gemeistert wurde. Umso überraschender sind die, gelinde gesagt, zurückhaltenden Löserurteile.

1840 von Croes: Die Wege des wK, der seinen T Schachmatt sagen lassen möchte, werden von der sD kontrolliert: 1.c3? f4!; 1.d4? Dh6!; 1.e3? Dh5+! Mit Hilfe der ansonsten müßigen wD wird Tg7 gezwungen, dem Lh8 die Aussicht frei zu geben und dabei gleichzeitig jedesmal eine Diagonale der sD zu versperren: 1.Db7! (2.T:a2+ K:a2 3.Db2~~≠~~) Tg6/5/4 2.c3/d4/e3 3.Kc/d/e2~~≠~~. Im 2. und 3.Abspiel kann man gutwillig Dualvermeidung sehen. - Wenig beschäftigte wD, sonst aber sehr gut (HZj) Preiswürdig (EK) leicht (RB)

1841 von Liam: Gemeint war hier die peri- (oder besser) herlinkritische Lenkung 1.Le8 (2.Lf7 3.Sc2~~≠~~) Ta7 und die Vorausverstellung 2.Lc6 L:c6 3.Kc2 4.L:c3~~≠~~. Aber es geht auch schlicht 1.Ld7 Ta6 2.Kc2 Tc6 3.B/L:c6.

1842 von Borkowski: Es bedarf einiger Mühe, um festzustellen, dass Schwarz außer Lf8-d6 und d7-d6 keine unschädlichen Züge hat: 1.- Sa/b bel. 2. S:d7+ S:d7/K:d5 3.Dc6/De6~~≠~~ und 1.- d1D 2.T:d1 Ld6 3.Db1 Sa6 4.S:d7~~≠~~. Es kann also die totale Bahnüberschreitung 1.Ta1! Ld6 2.Db1 Sa6 3.S:d7+ K:d5 4.Dh1~~≠~~ ohne großen Widerstand folgen. - Erinnert an das berühmte Bahnungsproblem von Healey (DrHA) Kommt an Schwierigkeit gleich nach der Eigernordwand(EK) LO: Viele Fehllösungen!

1843 von Buchwald: Wie in Nr.1840 kann der wK nicht auf die Seite treten.

Erst muß das Tempomanöver 1.Tc1! b2 2.Td1 b1 (2.Tb1? Sb3!) 3.T:b1 geschehen, um den Torwächter d4 zum Gehen zu bewegen. Nach 1.Td1? b2 wäre Weiß selbst ein Opfer des Zugzwangs. - Gefällig (RB) Typisch Buchwald(DrED) Sehr witzig (EK) Sehr wenig (FB)

1844 von Zeillinger: Jeder T-Zug droht Lf6~~≠~~, auch nach 1.- Dd8 oder f8. Aber nur 1.Tb6! hindert Schwarz daran, mit mehreren Gegenschachs über die Runden zu kommen: 1.- Da1+ 2.Kg2 Da2+ 3.Kg3 Da3+ 4.K:g4 usw. Tja, wenn 3.-, Db3+ möglich wäre, ginge der Tanz mit 4.- Dd1+ noch lange Zeit weiter. Doch auch die sofortige Abschirmung des wK 1.Lc1 sowie 1.Ld2 mit der Drohung 2.g7+ K:h7 3.Tf8 tut's; z.B. 1.- De8 2.Te6 Da8 3.Te1 Df8 4.Lg5 bel./Dh6 5.Te8 /Lf6+.

Märchenschach Nr.1845 - 1853, Bearbeiter: Dr.Hans Selb

1845 von Buchwald und Rothenberg: 1.Kf7 (dr. 2.D:f6+ g:f6~~≠~~) T:d8/Th8 2.L:f6+ /D:c7+ g:f6/T:c7~~≠~~ - Nicht schlecht, aber auch nicht weltbewegend (HZn) Geschickt konstruiert (HZj) Reizend (DrHA) Sehr hübsch durch die Fesselungen und das Wechselspiel der sT (PK) Würde noch gewinnen, wenn das Drohmatt von dem ersten Lösungsmatt differenziert wäre (DrHS)

1846 von Lücke: 1.Kf6 f3 2.Sc1 Kd4 3.Dd6+ Ld5 4.Th4+ Sg4+ 5.Kf5 h5 6.Sa4 h6 7.Le2 f:e2+ 8.Df4+ Le4~~≠~~ - Recht schwierig (HHo) Brillant (JFK) Ein ganz großartiges Selbstmatt (HZn)

1847 von Morra: 1.Lc8 Da8 2.b7 L:b7 3.Lh3 Lh1 4.Lg2 D:g2 5.e4 Tb1~~≠~~ - Ausgezeichnet (PK) wäre diese Peristrategie des Lb7 in Verbindung mit der Beseitigung hinderlicher Masse (Bb6), wenn nicht der Dual 3.e4 L:e4 4.Le6+ Dd5+ 5.Kc1 Tb1~~≠~~ und die NL 1.La6 Da8 2.e4 Th8 3.Lc8 Th2 4.L bel. Dh8 5.bel. Da1~~≠~~ das feine Werk zerstörten.

1848 von Pohlheim ist mit früheren Arbeiten vom gleichen Autor zu konfrontieren (1475 = 1.ehr.Erw.Inf.Turn.1963 der Schwalbe sowie 1724v; vergl. Juniheft 1965 S.80 unter Berichtigungen) und hat die Lösung 1.Te2 Ta8 2.Lh2+ Ka7 3.Kf2 Th8 4.Ke1 Ta8 5.Lg1+ Kb8 6.Lf2 Ta1~~≠~~ - Sehr ansprechendes, wenn auch leichtes Stück (HZn) In Seelenruhe baut sich der wK ein Mausoleum (HR) Sehr fein (EK)

1849 von Rosolak erntete für die Lösung 1.Sh4 S:d5 2.Lf3 (Tf3?) Sf6~~≠~~ u. 1.- S:e4 2.Tf3 (Lf3?) Sf6~~≠~~ unterschiedliche Bewertungen: Ein bißchen dünn (EB) Varianten zu leicht und zu wenig verschieden (RB) Originelle Dualvermeidung durch Fesselung (HZj) Ausgezeichnet (EK) Die Idee der Dualvermeidg. im H2~~≠~~ wurde bereits 1951 (!) von H.Ternblad in der Schwalbe propagiert; vgl. das Augustheft 1951 S.209 f. (DrHS)

1850 von Sonnenfeld und Figueiredo: 1.Sd4 Sg2+ 2.Ke4 Sf2~~≠~~ (nicht S:f6) und 1.Sg5 Sf2 2.Kf4 Sg2~~≠~~ (nicht S:d5) - Die Aufgabe zeigt schwarz-weiße und weiß-weiße Entfesselungsstrategie in Verbindung mit matternmöglichenden schw. Selbstverstellungen im Voraus und dualmattverhindernden schwarzen Linienöffnungen im Voraus sowie Chamäleonmatts der selbstentfesselten wS. Im Gegensatz zu 1849 handelt es sich hier nicht um partielle, sondern um totale Dualvermeidung. Näheres über diese Begriffe in meiner Schrift „Themen in Zyklus-

form" S.12 (DrHS) Ein schöner Vorwurf, nicht zu schwierig zum Lösen, der sich aber vielleicht etwas sparsamer darstellen läßt (RL) Herrliche Fesselungen und Entfesselungen (HR) Inhalt großartig (EK) TB vermißt reine Matts, aber alles kann man eben nicht auf einmal haben.

1851 von Sosedkin erhielt für ihre feinen Rösselsprünge 1.c5/Kd5/Lc5/Dc5 Sa3+/Sa5+/Sb6+/Se5+ 2.Kd6 Sb5/Sb7/Sc8/Sf7# viel Beifall: Sparsam, schön und leicht (TB) 4 schöne Mattbilder (HZj) Sehr hübsch (PK) Sehr gut (RB) Von seltener Harmonie (LR) Großartig (HA, JT) Ganz große Klasse (EB) Eine Schachdemonstration ersten Ranges (HR)

1852 von Schauer: 1.- Lb8 2.Kd1 Lf4 3.Kc1 Ke2# 1.Kf1 f4 2.Kg1 Kf3+ 3.Kh1 Kg3# - Satz und Lösung in sehr eigenartigen, doch sehr reizvollem Echo (EK) Famos (PK) Fabelhafte Bretttausnutzung (HR)

1853 von Abdurahmanović: Die gutgemeinte Absicht 1.- Lf8 2.c4 Ke7 3.Kc5 Ke6# 1.c4? La3 2.? Tb4 3.Kc5 Tb5# und 1.d3! Lh2 2.d2 Tg3 3.Kd6 Td3# läßt sich leider umgehen durch die NL 1.d3 Le5 2.f:e5 Kd8/Tb7 3.Kd6 T:d3/Td7# u. 1.c4 Kd7 2.c5 L:c5 3.K:c5 Tb5#. Auch die Versetzung des wK nach f7 hilft nichts wegen 1.c4 Lb8 2.Kc5 Ke6 3.d3 La7# oder ähnlich. Sehr schade für die technisch geschickt konstruierte Aufgabe, die viel Lob erhielt. Gesamturteil: Im ganzen eine recht gefällige Kollektion (JFK) Diesmal sind 2 Ausfälle (1847 und 1853) zu beklagen.

Am Rande des Schachbretts Nr.1854 - 1857, Bearbeiter: Dr.Karl Fabel.

1854 von Ringeltaube: 109 Lösungen (5 Punkte)

1855 von Bartel: 1.Kb5 Ka8 2.Kb6! La7+ 3.Ka5 Lb8 4.Kb5 Ka7 5.Ka5, also nur 4 1/2 Züge und nicht 6 1/2, wie die meisten Löser unter Beanstandung von Dualen angaben. Schon die Duale hätten Verdacht erwecken sollen! (5 P.)

1856 von Dr.Ceriani: Man spiele rückwärts 1.De8 (entschlägt Sf8) Sd7 2.g4 Sb8 3.g3 Sa6 4.g2 Sc7 5.Lb8 Sd5 6.La7 Se7 7.Df8 Sf5 8.De8 Sh6 9.f3 Sf5 (entschlägt Bh6) 10.h5 Se3 11.h4 Sc2 12.h3 Sa1 13.h2 a1(S)-a2 14.f2 a3 15.a2 (entschlägt Db3). Damit scheint alles in Ordnung zu sein, und zunächst läßt sich die Stellung auch weiter ohne Schwierigkeiten zur Anfangsstellung zurückspielen, aber beim letzten Entschlag (Be6:Df7) muß Be7 ebenso wie Lf8 wieder „zu Hause“ sein mit der Folge, daß Th8 ausgesperrt ist. Also illegale Stellung. Wie sagt Dr.C. immer, um einen Gegensatz zwischen ihm und mir zu zeigen: „Ceriani - 100 Fehler, Fabel - 1 Fehler!“. Mein Fehler bestand darin, daß ich die Stellung bei der Überprüfung nicht ganz zurückgespielt habe. (5 Punkte für Angabe der Autorlösung und 5 Punkte für den Nachweis der Unlösbarkeit.)

1857 von Dr.Fabel: Turm = $\frac{2}{3}n(n-1)(n-2)(n-3) = 1120$
 Läufer = $\frac{1}{3}(n-1)(n-2)^2(n-3) = 420$
 Dame = $\frac{1}{3}(n-1)(n-2)(n-3)(3n-2) = 1540$
 (Bis zu 15 Punkten.)

Löserliste

Bearbeiter: Friedrich Burchard, 5901 Netphen, Amtsstraße 5

Erfolgreichste Löser in Gruppe A waren:

Heft 1/2: T.Baumann und K.Roscher mit 55 Punkten.
 (Die Urkunde erhält T.Baumann).

Heft 3: K.D.Schulz mit 57 Punkten.

in Gruppe B: in beiden Heften K.D.Schulz mit 48 bzw. 44 Punkten.

In Gruppe B erreichten H.Hofmann den 4.Aufstieg, E.Bartel den 2. und P. M. Dekker den 1.; in Gruppe A waren T.Baumann und H.Hadan mit Erreichung des 1. Aufstieges erfolgreich. Wir gratulieren.

Als neuen Löser begrüßen wir in unserer Gemeinschaft J.Tschöpe, Köln.

Mit Heft 4/5 verabschiede ich mich als Löser und werde mich von da ab nur noch der Bearbeitung der Löserliste widmen. Ab s o f o r t sind daher die

Lösungen an Friedrich Burchard, 5901 Netphen, Amtsstraße 5

Es wird gebeten, bei den Lösungseinsendungen folgendes zu beachten:

- 1.) Lösungen zu Gruppe C auf einem gesonderten Blatt notieren.
- 2.) Lösungen zu verschiedenen Heften auf getrennten Blättern.
- 3.) Links einen Rand lassen für Notizen des LO.
- 4.) Für jedes Problem eine neue Zeile beginnen (Einteilung des Blattes in durchgehende Spalten, die alle links einen freien Rand haben ist, zu-lässig)
- 5.) Varianten übersichtlich unter- oder nebeneinander schreiben, aber nicht hintereinander wie ein Buchtext und schon gar nicht durcheinander.
- 6.) Klare Angaben (z.B. unmißverständliche Notation, wenn zwei gleiche Figuren dasselbe Feld betreten können) und möglichst deutliche Schrift.
- 7.) Lösungsfrist einhalten (für Heft 7 wird die Einsendefrist um 2 Wochen verlängert, da die Löser sonst wegen des gleichzeitigen Erscheinens von Heft 6 und Heft 7 - Dr.Maßmann-Geburtstagsheft - überfordert wären).

	H e f t 1/2				H e f t 3				Konto-A	Kto.BC									
	2#	3#	n#	A B C BC	2#	3#	n#	A B C BC											
1 Dr.H.Augustin	14	21	17	52	16	-	16	16	15	23	54	31	-	31	2*	760	1*	346	153
2 H.Axt	-	-	-	-	-	-	-	16	9	5	30	28	-	28	2*	174	2*	563	58
3 E.Bartel	16	6	8	30	33	5	38	2	3	-	5	23	10	33		544	2*	28	106
4 T.Baumann(20)	15	24	16	55	37	22	59	17	15	23	55	41	20	61	1*	45	1*	372	250
5 L.Bente	14	15	13	42	30	-	30	16	15	13	44	33	-	33	7*	304		220	149
6 R.Bienert	15	17	15	47	32	7	39	17	12	9	38	27	0	27	20*	435	2*	744	151
7 N.Budkow	14	8	13	35	27	7	34	16	15	9	40	36	0	36		387		313	145
8 F.Burchard	15	21	17	53	37	27	64	16	16	19	52	36	20	56	3*	12	4*	732	229
9 K.H.Buschmann	-	9	13	22	7	-	7	-	-	-	-	-	-	-	1*	180	1*	92	29
10 P.M.Dekker	14	3	8	25	29	-	29	17	15	19	51	36	10	46		885	1*	15	151
11 Dr.E.Dragone	15	21	17	53	27	7	34	12	15	15	42	22	9	31		138		105	160
12 P.Eisenbeiß	4	0	5	9	4	-	4	14	12	15	41	-	0	0	1*	268		260	54
13 Dr.H.Fleischmann	14	21	15	50	-	-	-	12	15	15	42	-	-	-		920		219	92
14 H.Hadan	14	18	17	49	37	7	44	16	15	19	50	33	10	43	1*	30	1*	170	186
15 H.Hofmann(23)	14	21	17	52	47	17	64	18	16	19	53	41	35	76	15*	645	4*	121	268
16 K.Hraba	14	-	-	14	13	-	13	-	-	-	-	-	-	-	1*	690	1*	570	27
17 J.F.Kaja	12	18	13	43	24	7	31	14	15	15	44	41	5	46		537		487	164
18 R.Karpeles	10	24	8	42	37	7	44	14	15	15	44	41	20	61	8*	203	3*	283	191
19 G.Kern	14	-	-	14	-	-	-	12	12	4	28	-	-	-	5*	449		445	42
20 W.Klages	4	-	4	8	-	-	-	6	-	-	6	-	-	-	17*	673		729	14
21 E.Kreuz	14	17	8	39	10	7	17	16	15	17	48	28	10	38		510		203	142
22 Sup.P.Küster	-	-	-	-	-	-	-	12	12	15	39	31	-	31	1*	669	1*	44	70
23 H.Lang	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	33	-	33		51	2*	116	33
24 R.Ludes	-	-	-	-	-	-	14	9	5	28	28	-	-	28		549		569	56
25 D.Nixon	-	-	-	-	3	-	3	2	-	-	2	33	-	33	1*	592	3*	537	38
26 E.Raschick	8	0	-	8	25	-	25	10	-	5	15	33	-	33	5*	341	2*	166	81
27 O.Richling	14	24	16	54	42	7	49	14	14	15	43	33	12	45		776		680	191
28 M.Rieger	10	-	8	18	12	2	14	-	3	5	8	23	5	28	2*	541	1*	564	68
29 N.Ringeltaube	14	-	-	14	13	2	15	-	-	-	-	-	-	-	1*	129		713	29
30 K.Roscher	14	24	17	55	37	7	44	14	15	19	48	41	10	51	2*	898	3*	200	198
31 H.Rottmann	12	6	8	26	35	7	42	10	9	5	24	33	10	43		385		528	135
32 E.Schaaf	12	15	8	35	10	-	10	8	15	9	32	28	4	32	9*	999	1*	414	109
33 K.D.Schulz(18)	16	21	17	54	48	17	65	16	16	25	57	44	30	74	1*	434	2*	225	268
34 Dr.R.Seeger	11	21	17	49	15	7	22	-	-	-	-	-	-	-	8*	380	1*	129	71
35 Dr.H.Selb	14	6	8	28	-	-	6	13	5	24	-	-	-	-	11*	718	2*	91	52
36 G.R.Spann	2	3	8	13	21	7	28	-	-	-	-	-	-	-	1*	23		585	41
37 J.Tschöpe	14	3	8	25	15	-	15	16	9	5	30	22	10	32		55		47	102
38 K.Unglaub	14	21	17	52	45	7	52	14	15	15	44	35	5	40		678		630	188
39 G.Weich	12	12	-	24	9	-	9	10	12	9	31	10	-	10	2*	812		701	74
40 H.Zajic	12	12	8	32	15	5	20	16	16	19	51	25	10	35		785		649	138
41 H.Zander	-	3	8	11	-	-	2	6	-	8	16	-	-	16	1*	791	1*	59	35

Durch Nachträge änderte sich der Endstand 1964 bei folgenden Löser:

1 Dr.H.Augustin	9/0 (Nr.17)	2*	654	1*	299	749
4 T.Baumann	0/7 (nr.1790 und 1791 Ber.)		935	1*	232	1243
42 G.Maier	51/26 + 32/45 (H.36 + Kn.So.-H.)	14*	787	2*	284	895
43 H.H.Schmitz	53/53/17 + 53/68/10 (H.36 + Kn.So.-H.)	27*	429	5*	345	1445

Erreichbare Punkte:

$$\begin{array}{l} \text{Heft 1/2} \\ 2\# = 14 + 2 = 16 \\ 3\# = 21 + 8 = 29 \\ \underline{n\# = 17 + 4 = 21} \\ A = 52 + 14 = 66 \\ \\ B = 47 + 1 = 48 \\ C = 5+2+10+10 = 27 \\ \underline{BC} = 75 \end{array}$$

$$\begin{array}{l} \text{Heft 3} \\ 2\# = 16 + 2 = 18 \\ 3\# = 15 + 1 = 16 \\ \underline{n\# = 19 + 16 = 35} \\ A = 50 + 19 = 69 \\ \\ B = 41 + 11 = 52 \\ C = 5+5+10+15 = 35 \\ \underline{BC} = 87 \end{array}$$

Für Nr.1826 wurden wegen der großen Ähnlichkeit der Lösungen insgesamt nur 6 Punkte vergeben. Für den Ausdruck von P.Kniest (Seite 29) konnten die Punkte (max. 20 + 3) nur auf Dauerkonto gutgeschrieben werden (s. Klammerzahl).

Briefkasten: H.H.S.: In Nr.17 (P.Kniest-Sonderheft) kann nach 3.- La6 4.Sb5! Lc8+ doch 5.K:c8! folgen, z.B. 5.- Ke6 6.Sc7+. Also nicht unlösbar. **** N.R.: Sollte es Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sein, daß Nr.22 (P.Kniest-Sonderheft) auf Seite 595 (Heft 36) berichtigt wurde? Die Berichtigung hätte allerdings bei der Lösungsbesprechung wiederholt werden können.

Personalien

Hermann Albrecht 50 Jahre

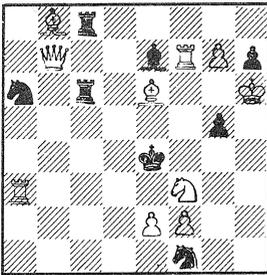
Hermann Albrecht in Frankfurt/Main, am 30. August 1915 in Marburg geboren, ist Mitglied der „Schwalbe“ seit 1932. Bis Ende 1960 noch ist er als Problemkomponist hervorgetreten; er hat 117 Aufgaben (meist Zweizüger) veröffentlicht, die erste am 25.3.1933. Schon bevor er seine Tätigkeit als Aufgabenverfasser einstellte, hat er seine ganze Kraft einem Unternehmen zugewandt, das ihn denn schließlich ganz ausfüllte: Die Anlegung einer Zweizügersammlung, die heute sicher über 60 000 Probleme enthält und so geordnet ist, daß er mit fast unfehlbarer Sicherheit jeden Vorgänger einer neu erscheinenden Aufgabe feststellen kann. Dies und seine umfassende Sachkunde haben ihn zu der größten Autorität gemacht, die es heute auf dem Gebiet des Zweizügers gibt. Er ist deshalb ein sehr beehrter Preisrichter in Zweizügerturnieren, und kein Preisrichter, der mit seinem Entscheid erst genommen werden will, wird sein Urteil fällen, ohne zunächst bei Hermann Albrecht wegen der Originalität der Aufgaben, die eine Auszeichnung erhalten sollen, Nachfrage zu halten. Daß mit dieser weltweiten Korrespondenz, der häufigen Tätigkeit als Preisrichter und der ständigen Ergänzung seiner Sammlung – die ja, um ihren Wert zu behalten, ständig auf dem neuesten Stand erhalten werden muß – eine außerordentliche Arbeit verbunden ist, versteht sich von selbst. Daneben hat der Jubilar aber auch der „Schwalbe“ lange Jahre wertvolle Dienste geleistet. Unter seiner Leitung hat sich der Zweizüger-Teil der „Schwalbe“, den er von 1938 bis 1941 und dann wieder von 1944 bis 1963 redigiert hat, den Ruf erworben, die am besten bearbeitete Rubrik dieser Art von allen Schach- und Problemzeitschriften zu sein, was zur Folge hatte, daß die besten Komponisten bestrebt waren, hier ihre besten Aufgaben zu veröffentlichen. Daß Hermann Albrecht zum „Internationalen Schiedsrichter der FIDE für Schachkomposition“ ernannt worden ist, versteht sich nach allem von selbst. Er ist weiterhin beratendes Mitglied der FIDE-Kommission für Probleme und Studien.

Nachdem er jetzt von der redaktionellen Arbeit bei der „Schwalbe“ freigestellt ist, kann er sich neben seinem Beruf (er ist im Nachrichtendienst tätig) ganz seiner Sammlung und den Aufgaben widmen, die an ihn als größten Sachkenner des Zweizügers herangetragen werden. Wir verstehen, daß ihn dies voll ausfüllt und befriedigt. Dennoch wollen wir den Problemkomponisten nicht vergessen, der der Jubilar - dem wir unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen - auch einmal gewesen ist. Wir bringen 3 Beispiele*) aus einer Reihe von Aufgaben, die er selbst einmal als seine bevorzugten Leistungen ausgegeben hat.

Dr. W. Speckmann

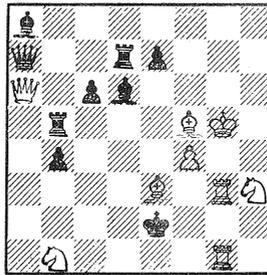
*) Dazu eine weitere Aufgabe vom Komponistentreffen in Piran 1958. Zur Darstellung eines Zweizügers mit Dualvermeidung und Paradenwechsel hatten die beiden Verfasser damals drei Stunden Zeit zur Verfügung. Ich erinnere mich, wie H. Albrecht dieses Problem einmal als eine echte Gemeinschaftsarbeit bezeichnete, da „geradezu abwechselnd ein Stein dem andern zugefügt wurde“, die Aufgabe also in unmittelbarer Zusammenarbeit am Brett entstand. (UR)

Nr.1 Hermann Albrecht
III.Preis. Szachista 1938



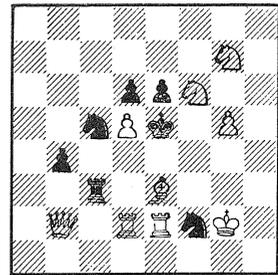
Matt in 2 Zügen

Nr.2 Hermann Albrecht
„Die Schwalbe“ 1938



Matt in 2 Zügen

Nr.3 Hermann Albrecht
Lob. „Die Schwalbe“ 1948



Matt in 2 Zügen

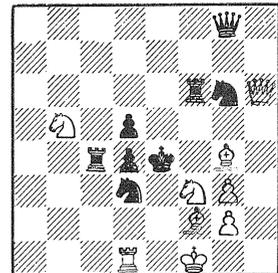
Lösungen:

Alle Aufgaben zeigen Dualvermeidung, d.h. 2 schwarze Verteidigungen führen zur gleichen Schädigung. Dadurch werden scheinbar 2 Mattzüge möglich. Damit dieser Dual vermieden wird, hat jedoch jede der beiden Themaverteidigungen eine zusätzliche Wirkung, durch die jeweils der eine der beiden Mattzüge ausgeschaltet wird.

In Nr.1 ist das Thema doppelgesetzt: Nach 1.Ta5 droht 2. Te5 ♣. Die Paraden 1.– Ld6/Lf6 entfesseln beide den Le6 und gestatten scheinbar 2. Ld5/Lf5 ♣. Da der Le7 bei seinen Verteidigungen jedoch außerdem entweder den Lb8 oder den Tf7 verstellt, darf Weiß in seinen Mattzügen nicht die falsche Deckungsfigur verstellen. Daher nur: 1.– Ld6 2. Ld5 ♣, 1.– Lf6 2.Lf5 ♣. Einfacher ist der Mechanismus der beiden anderen Dualvermeidungsvarianten: 1.– Sc5 2. Db4 ♣ (Db1?) 1.– Lc5 2.Db1 ♣ (Db4?).

Man untersuche entsprechend die Dualvermeidungsmechanismen in den folgenden Beispielen: Nr.2: 1.Lb6! c5/Lc5 2.Ld3 ♣ (Lg4?)/Lg4 ♣ (Ld3?) – Nr.3: Hier tritt der Dualvermeidungseffekt erst in den Sekundärparaden der sS auf: 1.Kf3!(Zugzwang) Sc bel./Sf bel. 2. Sd7/Sg4 ♣; 1.– Scd3!/Sfd3! 2.L:f2!/L:c5! ♣. – In Nr.4 bleiben in Satz und Spiel entsprechend der Themaforderung die beiden Mattzüge die gleichen, nur die dualvermeidenden schwarzen Paraden wechseln. Um diesen Effekt zu erreichen, müssen die Satzparaden 1.– Sge5/Sde5 mit ihrer gemeinsamen Schädigung (Blockierung von e5) dasselbe erreichen wie die Lösungsparaden 1.– Sgf4/Sdf4, nämlich die Aktivierung des wSf2. Dieser Wechsel wird durch den weißen Schlüsselzug 1.L:d4! (dr. 2.De3 ♣) erreicht, denn dadurch wechselt gegenüber dem Satz das Hindernis für den wSf3, auf d2 oder g5 mattssetzen. Im Satz muß ihm das Feld e5 geblockt werden, und in der Lösung muß die Linie f6/f1 verstellt werden (Entfesselung). Satz: 1.– Sge5 2.Sd2 ♣ (nicht Sg5) 1.– Sde5 2.Sg5 ♣ (nicht Sd2). Lösung: 1.L:d4! 1.– Sgf4 2.Sd2 ♣; 1.– Sdf4 2.Sg5 ♣ womit das Thema serviert wäre: Dualvermeidung plus Paradenwechsel. (UR)

Nr.4 H. Albrecht & M. Lipton
Kompositionswettbewerb
Piran 1958, I.Preis

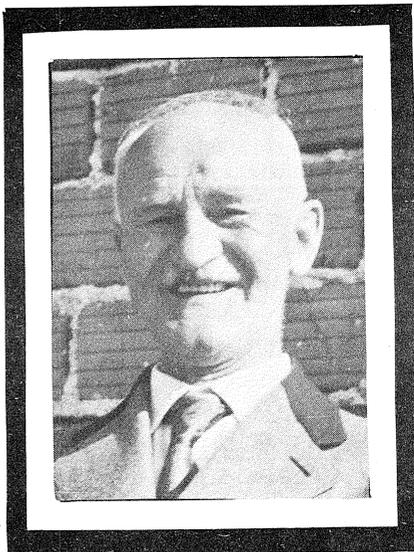


Matt in 2 Zügen

Rudolf Wastl †

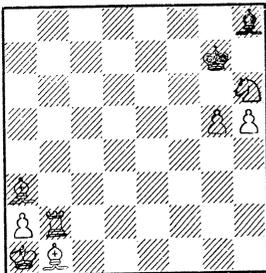
Am 9. März 1965 verstarb an einem Schlaganfall im Alter von 74 Jahren (er wurde am 15. Januar 1891 in Wien geboren) unser treues Mitglied Rudolf Wastl. Bis zu seiner Pensionierung war er in Wien als Postbeamter tätig. Dem Problemschach war er von Jugend an ergeben, über 1400 Aufgaben hat er veröffentlicht und zahlreiche Schachspalten geleitet. Der Schwalbe gehört er seit 1928 an. Dem Unterzeichneten war sein Name schon ein Begriff, als er als Schüler in der von Hans Schaffer geleiteten Problemspalte der Wiener Zeitschrift „Das Rätsel“, in der Rudolf Wastl ein eifriger Mitarbeiter und Löser war, seine ersten Schritte als Problemkomponist machte. Mit dem Verstorbenen verliert das Problemschach einen liebenswerten Vertreter – liebenswert sowohl als Persönlichkeit wie hinsichtlich seiner Schachaufgaben, die keine Gipfel zu stürmen sich unterfingen, aber des Beifalls der Löser gewiß sein konnten. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Seiner Witwe sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

Aus seinem Schaffen – als seine bevorzugten Gebiete bezeichnete er die neu-deutsche Schule und das Märchenschach – bringen nachfolgend 3 Aufgaben.



Rudolf Wastl

1925. Dt. Schachbl. 29.9.1918
H. Fischer z. 75. Geb. gew.

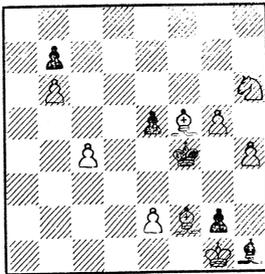


Selbstmatt in 11 Zügen

1. Tc2 Kh7 2. Tc3 Kg7 3. Td3
4. Td4 5. Te4 6. Te5 7. Tf5 8.
Tf6 9. Tg6 Kh7 10. Tg7 K:T
11. Lf8 K:L matt.

Rudolf Wastl

Berliner Nachtausgabe
(Lokalanzeiger) 22.12.1928

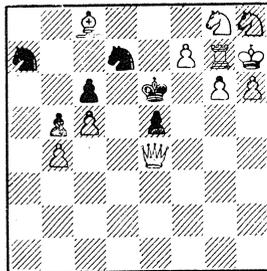


Matt in 3 Zügen

1. – e5-e4 2. e3 Ke5/Kf3
3. Lg3/Lg4 matt
1. Lc8 Ke4/e4 2. L:b7/e3.

Rudolf Wastl

512. Problemnoter 1955



Selbstmatt in 2 Zügen

1. – S:c8 2. f8S S:f8 matt.
1. Dg4+ Kd5 2. Sf6+ S:Sf.

Unsere Jubilare.

Am 17. November 1964 wurde Herr Heinrich Jambon, Dortmund, 65 Jahre alt. Eine eingehende Würdigung dieses Komponisten, dem wir viele schöne Probleme verdanken, und der seit kurzem auch als Prüfer für die „Schwalbe“ tätig ist, brachten wir anlässlich seines 60. Geburtstages.

Am 5. Juli 1965 feierte Herr Rudolf Bienert, Aachen, seinen 75. Geburtstag. Er gehört der „Schwalbe“ seit ihrer Gründung an und hat auf seinen Löser-Punktekonten bis jetzt 23 Sterne errungen, die zweitgrößte Zahl, die jemals von einem Löser erreicht wurde. Als Komponist ist er weniger hervorgetreten: Er hat eine Reihe von Selbstmattlängstzügen komponiert, von denen einige auch in der „Schwalbe“ veröffentlicht wurden.

Am 22. August 1965 begeht Herr Franz Billik, Kirchheim-Teck, ebenfalls ein uraltes Mitglied der „Schwalbe“, seinen 60. Geburtstag. Dieser aus Schlesien stammende Komponist schuf in den Jahren 1930 bis 1939 eine Reihe hervorragender Probleme, meist Dreizüger, und errang damit viele Auszeichnungen. Nach dem 2. Weltkrieg ist es dann stiller um Franz Billik geworden.

Allen 3 Jubilaren übermitteln die Mitarbeiter der Schwalbe die herzlichsten Glückwünsche.

Allerlei

FIDE-Album. Bei der Durchsicht weniger Seiten des neuen FIDE-Alboms '1945-1955) mußten wir feststellen, daß dieser Band die bedauerliche Tradition vieler Problembücher fortsetzt und eine beachtliche Anzahl von Fehlern aller Art aufweist. Besitzer des Albums werden herzlich gebeten, alle ihnen bekanntwerdenden Entdeckungen (Druckfehler aller Art, Inkorrektheiten, falsche Quellenangaben, Vorgänger usw. usf.) an Friedrich Burchard, 5901 Netphen, Amtsstr. 5, mitzuteilen. Es soll eine möglichst vollständige Errata-Liste zusammengestellt werden, die allen Interessenten zugänglich gemacht wird. F. B.

WEISS MACHT EINEN ZUG, DANN

In den aus Frankfurt/M. kommenden, von Alb. H. Kniest herausgegebenen Schachblättern „Diagramme und Figuren“ ist eine Neuentdeckung auf dem Serienzuggebiet unseres Studienbearbeiters Dr. H. Staudte wiedergegeben. Der landläufige Serienzüger (s. auch das 84. Thematurier der „Schwalbe“, Ausschreibung: Heft 187/1947, S. 43; Entscheidung: Heft 194/1948, S. 185 ff.), der durch seinen mitunter schematischen, leicht zu findenden Lösungsablauf mehr und mehr an Aktualität verliert, dürfte durch die Neuerung wieder das Interesse der Komponisten und Löser finden. — Die Neuerung besteht in der Vorschaltung eines weißen Zuges vor der Serienzugforderung, also: Weiß macht einen Zug, dann Diese nur unwesentlich anmutende Erweiterung birgt eine Fülle von ungeahnten, kaum überschaubaren Möglichkeiten in sich. Man denke bloß einmal an die Ausdehnung des Zuges auf 2, 3, ..., auf vor dem Mattzug zwischen- oder unmittelbar vorgeschalteten weißen Züge usw. Es scheint also, daß diese von Dr. H. Staudte angeregte „kleine“ Erweiterung evtl. sogar zu einer — hoffentlich ungefährlichen — Lawine führen kann. P. Kt.

Turnierausschreibungen

Schach-Echo. Informalturnier 1965 für Zweizüger (Richter G. W. Jensch), Drei- und Mehrzüger (Richter H. Lücke), Hilfsmattzwei- und Dreizüger (Richter Dr. J. Niemann), Selbstmatts (auch Längstzüger) in 2 und 3 Zügen (Richter Bror Larsson). Über Preise ist nichts gesagt. Probleme an W. Hagemann, 33 Braunschweig, Kruppstraße 17.

Europe Echecs. Informalturniere 1965 für Zweizüger (Richter Dr. A. Chicco), Drei- u. Mehrzüger (Richter W. A. Bron), Märchenschach (Richter D. Nixon). Auch hier keine Angaben über die Preise. Adresse: Jean Oudot, 1 bis, rue Rouget-de-l'Isle, Courbevoie (Seine).

Schakend Nederland. Informalturniere 1965 für Zweizüger (10, 7,50, 5 und 2,50 Gulden) und Dreizüger (10, 7,50 und 5 Gulden). Richter: N.G.G. van Dijk. Adresse: Drs C. Goldschmieding, Arthur van Schendellaan 21, Ede, Niederlande.

Szachy. Informalturniere 1965 für Zweizüger, Dreizüger mit Mustermatts, Selbstmatt-Zwei- und Dreizüger. Preise: Kunstbände. Adresse: Redakcja „Szachy“, ul. Siewierska 13, Warschau, Polen.

Israelisches Ring-Infomaltturnier 1965 für Zweizüger (Richter: P. ten Cate), Dreizüger (Richter N. Dimitrow), Studien (Richter A. Hildebrand), Selbstmatts und Hilfsmatts. Adresse für Zwei- und Dreizüger: Josef Goldschmidt, P.O.B. 142, Rishon-le-Zion, Israel, für die anderen Abteilungen: Y. Aloni, Holon, 83b, Arlozorov Str., Israel. Die „Publikationskapazität“ der angeschlossenen Spalten beträgt etwa 600 Probleme im Jahr, Keine Angaben über Preise.

Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung. Informalturniere 1965 für Zweizüger (Richter H. Leuzinger) und Dreizüger (Richter K. Kummer). Keine Angaben über Preise. Adresse: Michael Terebesi, Friedenstraße 5b, CH-8304 Wallisellen, Schweiz.

Bayrische Problemmeisterschaft 1965. Es wird darauf hingewiesen, daß die Einsendefrist am 31. August 1965 abläuft (s. Ausschreibung in Heft 1/2 der „Schwalbe“, Januar/Februar 1965, Seite 32).

138. Thematurier der „Schwalbe“. Dreizüger mit Angriff 2. Grades in den ersten beiden weißen Zügen (s. Bedingungen, Preise etc. in diesem Heft auf Seite 129).

Turnier-Widerruf. Das erste internationale Problemturnier der FIDE-Revue (mit dem unmöglichen Sendeschluß 31.7.1959, es war wohl 1965 gemeint) ist in allen drei Abteilungen – „böhmische“ Aufgaben mit reinen, aber nicht ausschließlich auch ökonomischen Matts, Mustermatt-Aufgaben mit Umwandlungssteinen und Studien mit vorgeschriebenem Material – in Heft 1/1965 der Zeitschrift widerrufen worden; die Aufgaben stehen den Einsendern wieder zur Verfügung. Die nur indirekte Begründung dieser beispiellosen Maßnahme läuft auf eine Kritik an den Turnierbedingungen und an der bisherigen Gestaltung des Problemteils der FIDE-Revue hinaus.

Turnierberichte

Argüelles-Jubiläumsturnier der S.E.P.A. 1963 (formal).

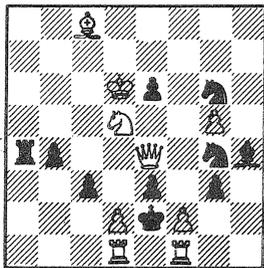
In der 2#-Abteilung 56 Bewerbungen! Preise: I. V. Bartolović & N. Petrović, Zagreb (Diagramm). 1.d4! Die übrigen 7 B-Züge sind, großzügig betrachtet (1.fg?? L:g3+), sämtliche Verführungen. Ein neuer Task – wer schafft nun die noch fehlende siebente stilgerechte Selbstschädigung? – II. J. Garcia Llamas, Barcelona (Kd1 Da1 Tb5 f5 Ld5 g1 Sc7 e7 Ba3 b2 f2 – Kd4 Tb3 f3 Ba4 b7 d2 d3 f7). 1.K:d2! Hier haben wir einen simplen „Geradeaus“-Doppel-Albino mit Symmetrie-Temposchlüssel. Solche Aufgaben erhielten vor 35 Jahren Lobe. Der Richter deutet aber aus der technischen Rolle von Bb7 und Bf7 weitere Thematik heraus. – III. Karlheinz Ahlheim, Mannheim (Diagramm). 1.Sg3/Sc5? d4!, 1.Ke7! Bei diesem Radikalwechsel sind die Verführungen viel schwieriger als der Schlüssel – aber Turnieraufgaben haben ja keine Löser, sondern nur Bewunderer. – IV. Daniel de Irezabal, Bilbao (Kh6 Dc2 Ta5 e8 Ld6 g8 3d7 e3 Bb4 d2 – Kd4 Dc8 Tb5 b6 Lb2 f1 Sa6 e6 Bb7 c7 e4 g5). 1.Sf6! vertauscht die Matts bei Verstellungen derselben Linie mit Sac5/Sec5: Ein schwieriges Unterfangen, trotzdem ist der nur für den Satz dienende Lg8 nicht preiswürdig. – V. F. Salazar, Sevilla (Kf2 Db1 Ta3 d3 Lb2 f7 Se2 g2 Bd2 d5 f5 h3 h4 – Ke4 De6 Ld7 Sh5 Bf6 h7). 1.Dh1? K:f5!, 1.De1! Zweimal Mattwechsel bei zwei Kreuzschachs. Gut, die Flucht als Parade ist hier kaum zu beanstanden wegen des zusätzlichen Mattwechsels. – Ehrende Erw.: 1. Gy. Bakcsi, 2. K. Stojanoff, 3. J.E. Driver, 4. J. Figueiredo & F.A. Sonnenfeld, 5. D.H. Rizzetti, 6. Karl Hasenzahl, Ludwigshafen (Diagramm; 1.La7!, während 1.Lf8/Lf2? sich nach L/D:e4 als schädlich kritisch erweisen; ein arger Mangel ist, daß man bei 1.Lg1? ein getrübtetes Thema-Bild erhält), 7. J.M. Rice. – Lobe: 1. R. Bédoni, 2., 3. und 10. E. Petite, 4. F. Salazar, 5. D. Gussópilo, 6. H.L. Musante (kein Original, sondern die Urfassung –!– von 51v Problemas VI–VIII/1962, was der Richter als Redakteur doch eigentlich noch hätte wissen müssen), 7. A. Ellerman, 8. J.C. Wprra, 9. A.S. Kakowin. – Richter: A.F. Argüelles. (Hat)

In der Dreizüger-Abteilung waren Richter: C.S.Kipping und A.F.Argüelles.

Preise: I. Karlheinz Ahlheim (Diagramm) 1.Tb3! dr. 2.Bd4. 1.- b10/b1L/b1S 2.d3/Tb4/Td3. - II. E.Petite (Kh5 De2 Th3 Le7 f5 Sd3 d6 Bb2 b4 b6 c4 f4 g2 - Kd4 Ta3 f1 Lb1 g1 Sg4 h6 Ba4 a6 d5 d7 e3) Satz: 1.- Tf2/Lf2 2.De3/Df3; Spiel: 1.Sf2! dr. 2.Sb5+; 1.- Ld3/Td3 2. De3/Df3. - 1.ehr.Erw.: J.Breuer (Kg3 Dh4 Ta5 c8 La8 Sb5 Bc3 d2 g4 - Ke4 Te6 La1 Sd5 e5 Bc4 d3 d7 f3 g6) 1.Te8! Sc6/Tc6/Bf2 2.Df6/Dh1/Sd6. - Lobe: Gussópulo u.Destefani.J.Br.

Bartolović & Petrović

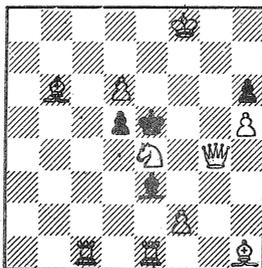
I.Preis



2♠ 9+10

K.Ahlheim

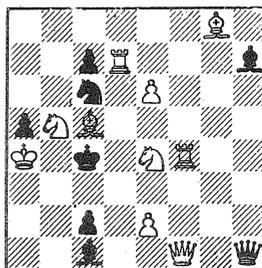
III.Preis



2♠ 10+4

K.Hasenzahl

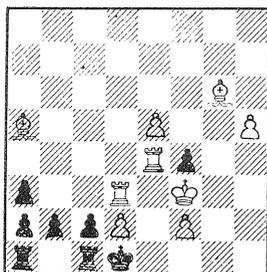
6.ehr.Erw.



2♠ 10+8

Karl-Heinz Ahlheim

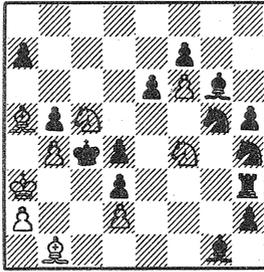
SEPA 1963, I. Preis



Matt in 3 Zügen (9-8)

Hemmo Axt

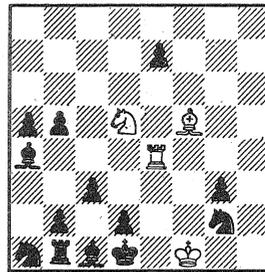
I.Preis Schach-Echo 1963



Matt in 3 Zügen

Richard Cheney

Preis



Matt in 4 Zügen

Schach-Echo 1963: Dreizüger und Mehrzüger. Richter: N.Petrović.

A) Dreizüger: Preise: I. V1.Pachman (Kh1 Da1 Tc4 La8 - Kb8 Sa6) 1.Td4! Ka8/Ka7/Kc8/S-- 2.Td7/Tb4/Da6/Td8+! Eine gehaltvolle Miniatur mit sehr schönem Schlüssel. - II. H.Axt (Diagramm) 1.Kb2! dr.2.Ba3 3.La2+; 1.- Se4/Sf3 2.Sd7/Sb7! Der Richtpunkt d3 wird zweimal durch doppelte Verstellung erobert. - Ehr.Erw.: 1. Dr.H.L.Musante (Ka8 Df1 Td7 Tf7 Lh3 Bb5 c3 d4 e2 e4 - Ke6 Sd2 Sg4 Ba5 b6 e3 f2 g3 h5 h7) 1.c4! dr.2.Da1; 1.-, Se4/Sc4/Sf3 2.Db1/Dc1/Be5. - 2. R.Cheney (Kc7 Tc5 Lh4 Sd5 Ba4 c2 d3 e5 - Ka6 Te2 Ba5) 1. Se3! Te3 2.Lf2!

B) Mehrzüger: Preis: Richard Cheney (Diagramm) 1.Tb4! a:b 2.Le6!! b3 3.Lg4! Eine erfrischende Zugzwangsaufgabe, allerdings mit schwachem und selbstverständlichem Schlüssel.- Ehr.Erw.: G.Sladek (Kd3 Dc4 Td7 Lg6 - Kh8 Ta8 Sb1 Bf3 f5 g4 g7 h4 - 4♠) 1.Tc7! Td8+ 2. Dd4 Tg8 3.Df6!

J.Br.

Schach-Echo 1963 (informal). Richter: G.W.Jensch. - Zweizüger -

Preise: I. W.Issler, Elsau/Schweiz (Diagramm). A. 1.Lf4? Sf7!, 1.Sf4! - B. 1.Sf4? Sf2! 1.Lf4! Origineller Halbbatterie-Mattwechsel nach 1.- c4/gf. - II. W.W.Lider, Moskau (Kh1 Dc7 Tf1 Lb1 h6 Sf2 f4 Bg5 h3 - Kf5 Ta2 a4 Bd3 d5 e6 f7 h2). 1.S2:d3? Te2!, 1.S4:d3! Hier geht es aus der Schein-Halbbatterie in eine zweite Batterie, die dann im Mittelpunkt des wechselnden Spiel steht. - III. H.Ahues, Bremen (diagramm). 1.S,S be1./Sef6/Sdf6? De5/Dh7/Dg8!, 1.Sb6! Felddblocks bei fortgesetztem Angriff. - Ehr.Erw.: 1. H.L.Musante, 2.

H.Ahues (Ka2 Df5 Tb2 c5 Lb1 Sf8 Bb4 f2 - Kd4 Dh6 Lb8 g2 Sa8 Ba4 e4 e5 h5 - 1.Df6/Dg4/Dg5? Lh3/Sc7/Lf1!, 1.Df4! Vektorsperrwahl), 3. O.Wielgos, Gelsenkirchen (Diag. 1.Sc4? La3!, 1.Sde4!). - Lobe: O.Wielgos, P.Bugnicourt & P.Di Scala, H.Laue, E.A.Wirtanen, E.Groß, P.A.Petkow. (Hat)

L'Italia Scacchistica 1963 (informal). 88 Zweizüger. Richter: G.Broggi. Preise: I. E.Visserman, Den Haag (Diagramm). 1.Df6? Tc1!, 1.Dc5! Im Zwillling Tg3!, 1.Df6! Tausch von Droh- und Themamatt als Mattwechsel nach 1.-, e5; im Zwillling nochmals alles umgekehrt. - II. Dr.S.Pirrone, Accqui Terme (Kb6 De3 Tc7 La1 a4 Sd2 Sg8 Bb3 b7 f4 f5 - Kd5 Dh5 Tc1 e8 Lh8 Sd3 Bd6 e4 f2 f3 g5 - 1.Sc4/Lf6? Sb4/Te5!, 1. Te7!) Kühner Versuch, denselben Wechsel von Drohungen und Matts zyklisch darzustellen, aber mit Konstruktionsschwächen (La1) behaftet und vor allem interpretationsbedürftig. - III. P.A.Petkow, Tolbuchin (Multimatt-Aufgabe). - Ehr.Erw.: 1. A.Piatesi, 2. P.A.Petkow, 3. O.Stocchi +. - Lobe: 1./2. H.Ahues, Bremen (Kf1 Db6 Tf4 h5 La1 Sb7 c5 Be2 - Kd5 Tc8 h3 Lf2 h7 Sd4 g1 Ba5 c4 c6 e5 e6 g7 - 1.Sa4!) und H.Hermanson, 3. Prof.E.Battaglia, 4./9. C.Mansfield, A.Ančičin, K.Ahlheim, P.Fastosky, L.Szwedowski, J.J.Rietveld. (Hat)

Tidskrift för Schack 1963 (informal). Zweizüger. Der Richter - N.G.G.van Dijk - zeichnete ganze vier Aufgaben aus, und auch diese "einzig und allein, weil bessere nicht vorhanden waren". - Preis: H.Ahues, Bremen (Diagr.) 1.Dg5/Df6/Dg4? Tf7/D:a4/Tf4!, 1.Dd4! Vektorsperrwahl. - Ehr.Erw.: 1. G.Jönsson, 2. H.Hermanson. - Lob: A.Thorsson. (Hat)

Schach 1963 (informal). 34 Zweizüger, Richter: Die Löser. Preise: I. Dr.W.Speckmann, Hamm (Diagramm). 1.f8L; mit Da7: 1.f8T; ferner mit sKc6: 1.f8D; ferner mit wKc4: 1.f8S. Auf dem Gebiet der Allumwandlung ist dieser Zwillingssketten-Viersteiner sicherlich der bisher beste Fund. - II. Albert Hegermann, Rathenow (Ke4 Td8 g5 La6 c7 Sb8 c8 Ba3 d5 f6 g2 - Kc5 La7 Se5 f5 Bc6 f7 g3 g6 - 1.d6!). Die Hochschätzung dieser vergleichsweise wenig bietenden Zugwechselfrage erklärt sich vielleicht dadurch, daß der Typ kaum mehr gepflegt wird und Älteres in Vergessenheit gerät. - III. O.Wielgos, Gelsenkirchen (vorweggenommen durch A.Mari, B.C.M.1950). - Ehr.Erw.: 1. Herbert Küchler +, Chemnitz. - 2. Bernhard Neumann, Magdeburg (fast identisch vorweggenommen durch J.Kele, Magasinet 1955) - 3. W.Timonin. (Hat)

TO MAT 1963 (informal). 41 korrekte Zweizüger. Richter: P.Moutecidis. Preise: I. Prof.Giovanni Prestigiacomo, Monreale/Italien (Diagramm). 1.Le6? g4!, 1.Ld4! Weiß entfesselt die eine seiner Figuren, Schwarz die andere; dies abwechselnd. Die Idee stammt von Hannelius, vgl.u.a. "Schwalbe" Nr.10403 aus 1956. - II.u.III.get. H.H.Kamstra, Den Haag (Ka8 Dg5 Tb4 b7 La1 a4 Sc3 Ba5 d3 - Kc5 Df5 Td2 Lh1 Sa3 g2 Bd6 e2 e6 - 1.Th4!) und Albert Servais, Vireaux/Frankreich (Kb5 Dd1 Tc4 Lh7 Sc8 d7 Bc3 d6 f3 f5 - Kd5 Dd3 Tg4 h4 Lf1 f4 Bb3 e3 g3 h6 - 1.Ka4!). - Sonderpreis: J.Brabec, Preßburg/CSSR (Kh4 Df5 Tc3 c5 La8 g7 Se4 g1 Bb2 g5 - Kd4 Dh8 Td8 e1 Lb8 h1 Sa3 Ba4 e5 f4 h7 - 1.Sd6? Te3! also nicht T/L-Schnittpunkt-Paradenwechsel, sondern 1.D:f4! mit Selbstfesselungen). - Ehr.Erw.: 1.u.2.get. Dr.H.L.Musante und O.Stocchi +, 3. Prof.B.Zappas. - Erwähnungen: 1.u.2.get. C.Mansfield und A.Ellerman, 3. G.Prestigiacomo. - Lobe (ohne Rangfolge): H.Hermanson, J.M.Bereshnoj, T.Blistin, E.A.Wirtanen, L.Szwedowski. (Hat)

De Waarheid 1963, Zweizüger (informal). Richter: Jac.Haring. Die Zahl der Probleme in diesem Teil des Jahresturniers der holländischen "Prawda" ist nicht genannt, von allen Gattungen waren es 96. Preise: I. W.Tura, Lublin/Polen (Diagramm). Mit 1.Ld5! werden die Matts nach De5/Dg7 vertauscht. - II. A.Caresmel, St.Maur/Frankreich (Kb4 Dd1 Tc3 Ld7 Sb5 c4 Bc5 g3 - Ke4 Dh8 Tf5 g5 Lf4 Sf7 Be3 - 1.Se5!). Ehr. Erwähnungen: 1. J.C.Morra, 2. Jan Valuška, 3. E.A.Wirtanen. - Lobe: D.N.Kapralos & P.Moutecidis. - Sonderpreis für Miniaturen: P.Moutecidis (A. Kb6 Tg6 Lb8 g8 Bc7 f7 - Ke7 1.c8L! B. mit sKd7 1.f8L!). (Hat)

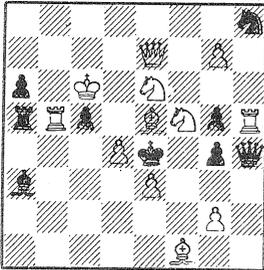
Szachy 1963 (informal). 34 Zweizüger. Richter: L.Szwedowski.

Preise: I. E.J.Liwschitz, Charkow/UdSSR (Diagramm). 1.b8D/Db2? Lb4/Lc3!, 1.Dh8! Drei-phasenproblem mit Thema-, Paraden- und Mattwechsel bei Halb- und direkten Selbstfesselungen. - II. H.Zuck, Warschau (Kg8 Dd2 Tc1 Ld8 h1 Sa3 e1 Bb2 d3 e4 f7 - Kd4 Tb7 La6 Se5 Bb6 e2 g6 - 1.Dg5!) An sich eine recht hübsche Mattwechselaufgabe, aber es wird einem zugemutet, die mehrfach und identisch scheiternden Versuche 1.Tc3?? und 1.Df4?? als „Verführungen“ zur Kenntnis zu nehmen. - III. B.Formanek, Preßburg/CSSR (Ke1 Db4 Tc7 Lg4 Sd8 f2 Be2 - Kd5 Te8 h6 Lg6 h2 Sa4 Bb5 e7 h5 - 1.e3!) Der Witz: Wenn man den Lg6 auf f3 stellt, gibt es andere Matts nach den Blocks auf e5. Ein Zwillingstyp, von dem der Löser nichts hat und der verzweifelt an den siamesischen erinnert. - Ehr.Erw.: 1.W.Tura, 2. W.Timonin, 3. B.W.Nasarow. - Lob: 1. Imants Kisis, 2. A.Plostak, 3. W.Melnitschenko.

Werner Issler

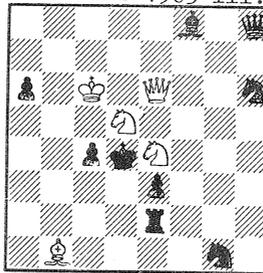
I.Preis

S c h a c h - E c h o 1963 III.Pr.



2♠ A. Bild 12+9

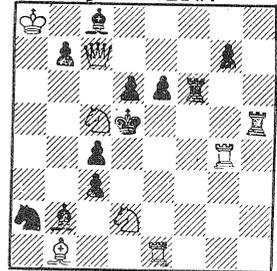
Herbert Ahues



2♠ 5+9

Oskar Wielgos

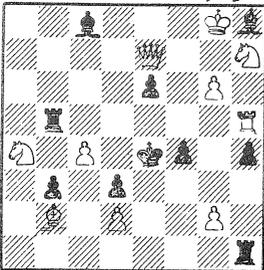
3.ehr.Erw.



2♠ 7+12

E.Visserman

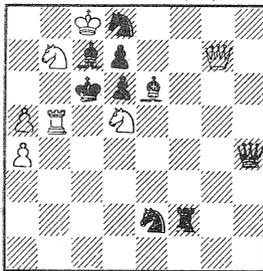
I.Preis, L'Italia
Scacchistica 1963



2♠ 10+10
Zwilling: Th1 auf h3

H.Ahues

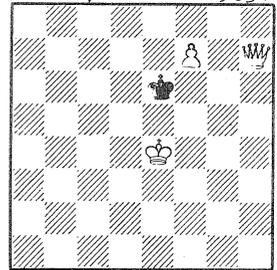
Preis, Tidskrift
för Schack 1963



2♠ 7+9

Dr.W.Speckmann

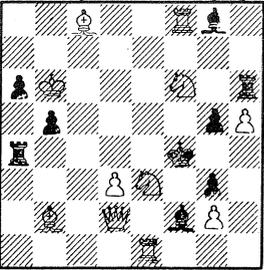
I.Pr., Schach 1963



2♠ s.Text 3+1

G.Prestigiacomò

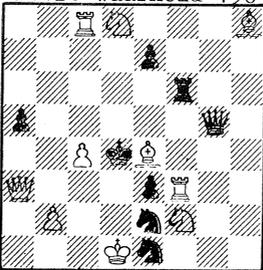
I.Pr., To Mat 1963



2♠ 11+9

W.Tura

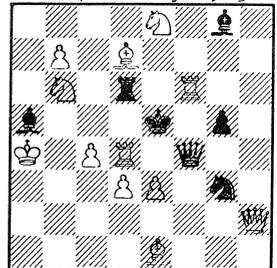
I.Pr.De Waarheid 1963



2♠ 10+8

E.J.Liwschitz

I.Pr., Szachy 1963

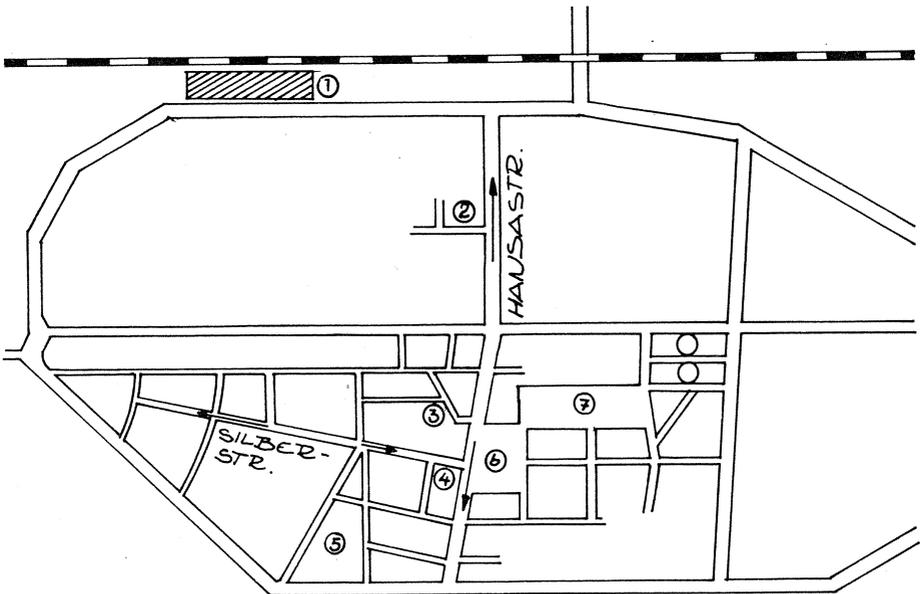


2♠ 12+7

BEKANNTMACHUNG.

Die diesjährige Hauptversammlung der „Schwalbe“ findet am 3. Oktober 1965 in Dortmund im Kolpinghaus statt. Das Kolpinghaus, Silberstraße, ist vom Hauptbahnhof über die Hansastrasse bis Hansaplatz in ca. 8 Minuten zu erreichen. Offizieller Beginn am 3. Oktober um 10,30 Uhr.

Wie bei den früheren Hauptversammlungen wird erwartet, daß die Teilnehmer sich zum größten Teil bereits am Nachmittag des 2. Oktobers 1965 zu einem zwanglosen Zusammensein einfinden. Treffpunkt am 2. 10. in der „Krone“, (gegenüber dem Bläserbrunnen). Bestellungen von Zimmern und Mittagessen (am 2. 10.) werden bis 28. August an Herrn Heinrich Jambon, 46 Dortmund-Hombruch, Marienbader Straße 16, erbeten.



1. Hauptbahnhof 2. Stadtparkasse 3. Propstei-Kirche 4. Kolping-Haus
5. Stadttheater 6. Hansaplatz 7. Markt

In Verlängerung der Silberstraße — über den Hansaplatz — Restaurant „Krone“
(gegenüber dem Bläserbrunnen).